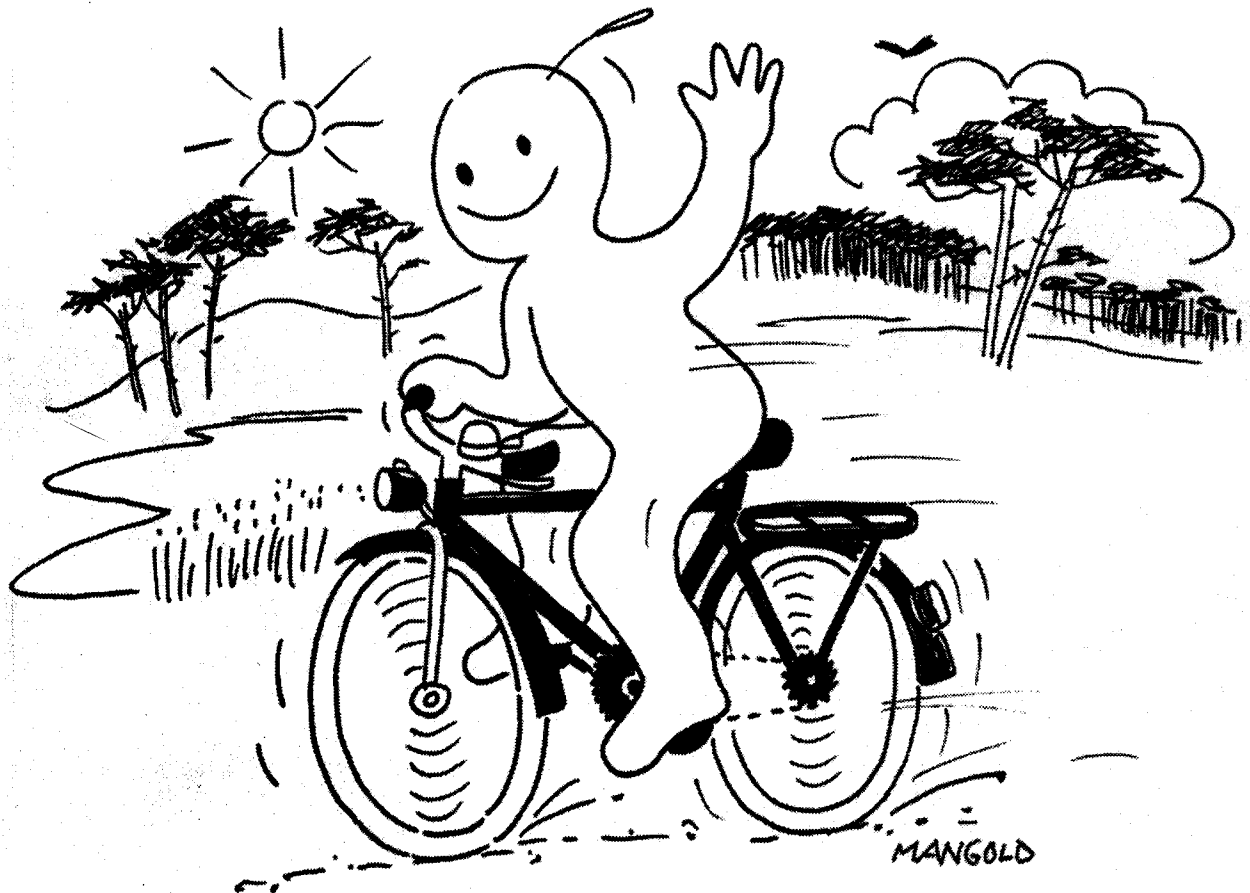


Unser Thema:

Sport und Spass auf zwei Rädern



aus dem Inhalt

Vom Muskelkraftwagen zum Drahtesel S.4 / Per Rad zu den schönsten Dorfkirchen S.9 / Auf die Spitze getrieben S.17 / Winne Nietzsche von „Panne Neukölln“ S.21 / ESBB-Hauptversammlung: Beitritt zum LSB beschlossen S.25 / Sportarbeit in Neu-Tempelhof S.31 / Fußball in West-end S.34 / Fahrrad-Kauftips S.35 / Der „Nudeltopp“ S.41 / Schlußworte von Theodor Fontane S.45 / Basketball-, Fußball-, Volleyball- und TT-News



IMPRESSUM

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

Mitgegründet von Uwe Wehner

Redaktion:

Jürgen Schulz-Brüssel, (ViSdP),
Falk Blask,
Ulrich Eggestein,
Franz Kuhnlein,
Klaus Pomp,
Peter Stölting,
Stefan Toeplitz (Layout),
Wolfgang Tyroller.

spuk-Entwurf:

Hans-Dieter Mangold

Druck:

PegasusDruck

Christburger Str. 6
10405 Berlin

Auflage: 700 Stück

Redaktionsschluß: 20.06.1999

Abonnement:

20,00 DM / Jahr
Postbank Berlin
Konto 621261-105
Peter Stölting
Sonderkonto Zeitung

Postadresse:

Stefan Toeplitz,
- **spuk**-Redaktion -
Martin-Luther-Str. 8
10777 Berlin

eMail:

stefan.toeplitz@gmx.net

spuk erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr. Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird.

Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

spuki dankt

...diesmal ganz besonders Franz Kuhnlein. Sein Engagement in der Redaktion für den Fußball hat diesen Kirchensport bei uns im Heft aufblühen lassen. Heute kann der Franz ernten: drei Seiten aktuelle News und zwei Gruppen, die sich in der Rubrik „Sport in der Gemeinde“ vorstellen, das ist ein echt gutes Ergebnis. Womit wiederum bewiesen wäre, es kommt nicht nur auf die Faszination der Sportart an, erst wenn einer sich voll der Sache annimmt, dann wird was draus. Das Vorbild Franz Kuhnlein hat ein Berichtsecho bei seinen Fußballern ausgelöst,

Zum Thema

Sport auf zwei Rädern, das war uns zu wenig. Spaß gehört auch dazu, zum Beispiel beim Radwandern. Wer noch früher mit der Dreigang-Nabenschaltung durch die Gegend fuhr, der staunt heute über die Technik, die selbst dem bescheidensten Pedalritter zur Verfügung steht. Das Fahrrad also ein Thema, das mehr als ein Sommerloch füllt. Schließlich besitzt doch fast jeder von uns den altgedienten Drahtesel.

Außerdem halten viele die Erfindung des Rades für die genialste Schöpfung des Menschen. Obwohl laut Brockhaus nicht geklärt ist, ob das Rad zuerst Gebrauchsgegenstand, aus den zur Fortbewegung schwerer Lasten verwendeten Baumrollen hervorgegangen, oder ob es zuerst Kultsymbol war.

Etwa 3000 Jahre vor Christus erscheint das Rad in den ältesten uns erhaltenen Wagendarstellungen aus dem sumerischen Ur. Aus der gleichen Zeit stammt das Tonmodell eines Büffelkarrens aus Tschanhu-Daro im Indus. Das Rad ist damals immer als volle Scheibe fest mit der Achse zusammengefügt.

Die ersten gespeichten Wagenräder sind uns aus dem 16. Jahrhundert vor Christus aus Ägypten bekannt. Die Streitwagen hatten anfangs vier, später sechs Speichen. Auch aus den

was nicht nur ihn, sondern uns alle riesig freut. **spuk** hat durch seine Arbeit bei den Fußball-Lesern so richtig Fuß gefaßt. Außerdem hat Franz den Bogen vom Kirchensport zur Drogenliga geschlagen. Daß das wichtige Thema Sucht im nächsten Heft, das sich dem Kinder- und Jugendsport widmet, nicht fehlen wird, auch das ist redaktionelles Engagement von Franz. Mitarbeiter, die unsere Themenpalette so sinnvoll erweitern, das alles auch noch klar und wenn nötig energisch darstellen können, *spuki* sind sie herzlich willkommen.

Mooren Nord- und Westeuropas sind Scheibenräder bekannt, die ältesten gehören der jungsteinzeitlichen Kultur an. Wichtig für die Verwendbarkeit des Rades wurde die Erfindung des Bandstreifens aus Bronze oder Eisen.

Kultische Bedeutung hatte das Rad als Bewegungs- und Sonnenzeichen, zum Beispiel als Rad des Wagens, mit dem die Sonne am Himmel entlangfährt. Auch das Hakenkreuz, Symbol der Nazis, wird geschichtlich als Sonnenrad interpretiert. Im alten Indien war das Rad das Symbol des Weltbeherrschers. Wir kennen das Lebens- und das Glücksrad. Auch als magisches Zaubermittel war das Rad bekannt. Als Sinnbild des Göttlichen, Ewigen findet sich das Rad auf frühchristlichen Grabsteinen. Im Volksbrauch ist das Rad im Kultbrauch der Jahresfeier seit dem frühen Mittelalter bezeugt. Die Strafe des Räderns, einer äußerst qualvollen unmenschlichen Hinrichtungsart des Mittelalters, wurde zum Beispiel in Preußen erst 1851 aufgehoben.

Bei uns dreht sich heute nicht alles nur ums Rad. Der aktive Berlin-Brandenburgische Kirchensport soll auch nicht zu kurz kommen. Dennoch bleiben wir dabei: Das Rad ist eine runde Sache, was sich als Thema lohnt.



Wolfgang Tyroller

Brandenburg

Feder mit Tusche 1971

SPORTLERFREIZEIT IM EV. JUGENDERHOLUNGSDORF ST.PETER-ORDING

Der Deich und der weitläufige Strand eignen sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge und oder Joggen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, besucht das neue Schwimmbad, die „Dünen-Therme“. Hauptattraktion ist die Riesen-Rutsche mit einer Länge von 90 m. Wer es lieber kuscheliger mag geht in die Sauna.

Das Ev. Jugenderdolungsdorf liegt direkt hinterm Deich, bis zum Strand sind es ca. 15 Minuten. In elf Häusern finden insgesamt 490 Personen Platz. Die Bettenanzahl der Häuser variiert zwischen 34 und 75, die Bettenanzahl der Zimmer liegt je nach Haus zwischen 2 und 8. In manchen Häusern gibt es Zimmer mit offenen Durchgängen und 25 Betten. Alle Häuser haben einen Aufenthaltsraum mit Tischtennisplatte, aber bei schönem Wetter kann man auch draußen spielen, es stehen 3 Tischtennisplatten im Freien zur Verfügung. Außerdem kann man sich auch anderweitig sportlich betätigen. Zur Verfügung stehen: ein Basketballplatz, ein Volleyballplatz, ein Bolzplatz, ein Rasenfußballplatz und eine Gymnastikhalle.

Jede Gruppe bewohnt ein Haus für sich und damit keiner hungern muß, gibt es 4 Mahlzeiten pro Tag.

Das Jugenderdolungsdorf ist aber nicht nur den Sportlern vorbehalten. Kindergruppen, kirchliche Gemeinschaften und Freizeitgruppen sind bei uns ebenso gerne gesehen.

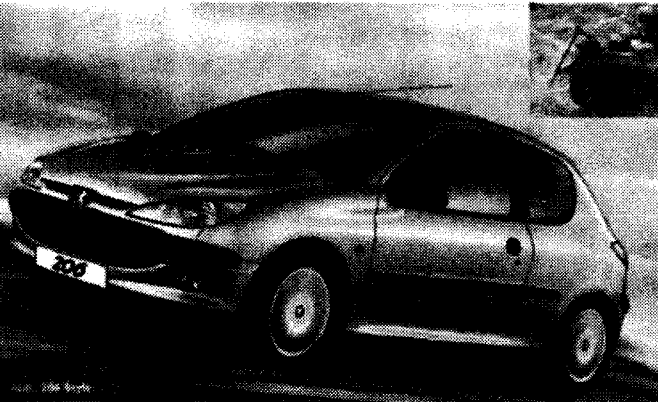
Für Anfragen, Buchungen Auskünfte über die Kosten sowie für die Planung von Tagesausflügen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Ev. Jugenderdolungsdorf Pestalozzistraße 54 25826 St.Peter-Ording
Tel. 04863-3375 Fax 04863-5232

PEUGEOT

Grenzenlos testen.



Freiheit



Design

Dynamik

Testen Sie den neuen PEUGEOT 206 und sich selbst. Finden Sie mit dem PEUGEOT 206-Typ-Test heraus, warum der PEUGEOT 206 gerade zu Ihnen so gut paßt, und gewinnen* Sie ein unvergeßliches Erlebnis: eine Reise, die perfekt auf Sie zugeschnitten ist. Sichern Sie sich Ihren Probefahrt-Termin. Jetzt bei uns.

Ab DM 19.990,-

* Teilnehmervorteilungen gibt es bis zum 15.5.1999 auch direkt bei PEUGEOT Deutschland 66104 Saarbrücken. Die Gewinnausschance ist unabhängig von einer Probefahrt oder Prospektanforderung.



PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwowstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72

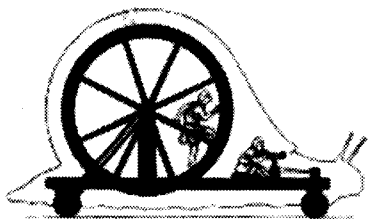


Vom Muskelkraftwagen zum Drahtesel

Niemand muß das Fahrrad ein zweites Mal erfinden

Wer den Versuch unternimmt, in den gebräuchlichen Nachschlagewerken etwas über das Fahrrad zu erfahren, wird unterschiedliche Antworten er-

tragenden Fortbewegungsmaschine ein besonderes technisches Ereignis entstehen zu lassen. Erfindergeist schien dabei keine Grenzen zu kennen.



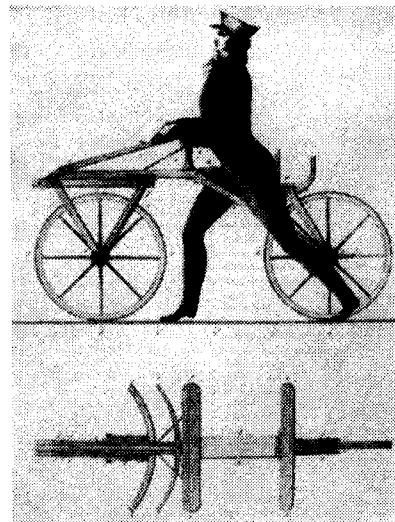
Von Demetrius angefertigter Muskelkraftwagen

halten. Meist stimmen alle in der Aussage überein, es handle sich dabei um ein durch Muskelkraft angetriebenes Straßenfahrzeug. Wie das nun ganz genau abläuft, wird wortgewandt umschrieben und mit allerlei technischen Begriffen aufwendig dargestellt. Dabei fehlt jedoch meist die phantasievolle Seite, die so viele Erfinder beflügelt hat, aus dieser kraftüber-

In den Schriften des Demetrius gibt es bereits 308 v. Chr. einen Hinweis auf Muskelkraftwagen mit Tretantrieb.

In den Jahrhunderten danach taucht diese Idee auch bei anderen grübelnden Zeitgeistern immer wieder auf. Doch erst im 19. Jh. scheint bei den Tüftlern der Fahrradknoten geplatzt zu sein. Waren es anfänglich Laufmaschinen ohne Lenkung, gab es bald schon lenkbare Laufräder.

Um die damaligen technischen Neuerungen bekannt zu machen, veranstaltete man zahlreiche öffentliche Fahrten und Schauführungen, zu denen zahlreiche Neugierige erschienen. Die Vorstellung, sich aus eigener Kraft

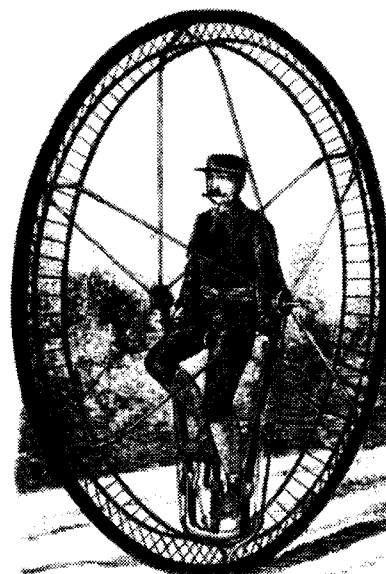


Die älteste Abbildung eines lenkbaren Zweirads

auf einer Maschine schneller als zu Fuß von einem Ort zum anderen zu



Das eiserne Tretkurbelrad, Modell 1868



Das fast 2,5 Meter hohe Riesen-einrad (1869). Bei einem Sturz dürfte es dem Fahrer kaum gelingen, den eisernen Käfig zu verlassen

bewegen, fand viele begeisterte Freunde.

Eine Erfindung zu machen, dazu

Fortsetzung nächste Seite



RADSPORT

Fortsetzung von Seite 5

braucht es Kreativität und so etwas wie Genialität. Eine Idee konsequent zu Ende zu führen, ein Konzept bis zur Perfektion zu treiben, setzt analy-

gelte es damals nicht. Es gelang jedoch nur wenigen, über Bastlermodelle hinaus ausgereifte Konstruktionen vorzulegen, die Chancen für eine Serienfertigung gehabt hätten. Mitte der 60er Jahre des 19. Jh.'s

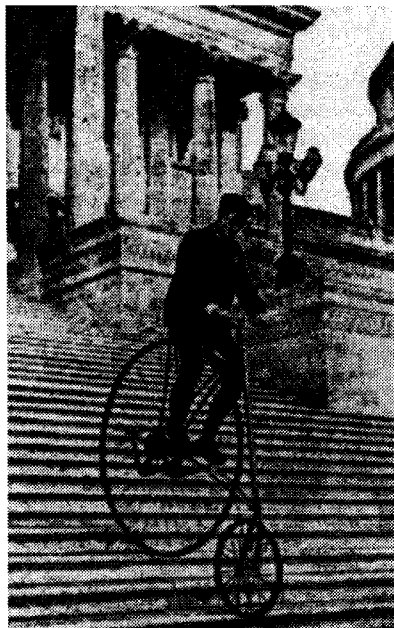
und Wasserfahrräder in bunter Vielfalt. Und die Tendenz dieser skurrilen Außenseiter nahm bis Ende des 19. Jh.'s stetig zu. Der Gedanke, das Zweirad auf das Einrad zu reduzieren, muß für die Tüftler ebenso faszinierend



Das Vorderrad dieses Vehikels, das erstmals 1868 auf der Newski fuhr, trägt Metallspikes, statt des Hinterrads sind Leitkufen angebracht

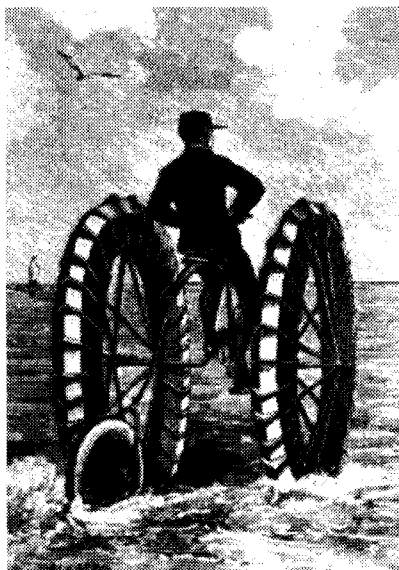
tisches Denken, praktische Intelligenz und oft auch Hartnäckigkeit voraus.

schließlich führten alle Bemühungen um das Fahrrad dazu, ihm eine Form



Sicherheitsrad von 1885, gekennzeichnet durch ein großes Hinter- und ein kleines Vorderrad

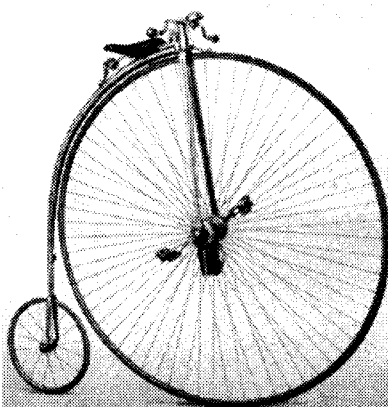
gewesen zu sein wie der Schritt vom Muskelkraftwagen zur Laufmaschine. Das Sortiment der Hochräder, der Ein-, Drei-, Vier- und Fünfräder trieb noch in anderer Hinsicht eigentümliche Blüten. Das Fahrrad verließ die sommerliche Straße und versuchte sich auf Eis und Schnee, ja sogar auf Wasser.



Ein Amphibien-Dreirad mit gewaltigen hohen Treibrädern, die dem Fahrzeug im Wasser Auftrieb verliehen

Nicht zuletzt sind auch unternehmerischer Weitblick sowie Risikobereitschaft nötig, um andere vom Ergebnis seiner Arbeit zu überzeugen.

An Erfindern neuer Fahrräder man-



Ein leichtes (21 kg) und elegantes englisches Hochrad von 1882.

zu geben, die uns darin den Vorgänger des heute so vertrauten "Drahtesels" erkennen lassen.

Darüber hinaus existierten auch allerlei merkwürdige Konstrukte, die wie bizarre Seitentriebe aus dem Stammbaum der Fahrradentwicklung sprossen. Wären alle diese Vorschläge in die Praxis umgesetzt worden, dann hätten wir heute Luft-, Erd-, Feuer-

Wirklich beherrschend auf dem Markt blieben jedoch zunächst die Hochräder. Die Industrie bot zwar hunderte unterschiedlicher Modelle an, doch die meisten glichen sich wie ein Ei dem anderen, und sie hatten alle ein großes Problem: die mangelnde Sicherheit.

Um auf einem Hochrad zu fahren, bedurfte es schon gewisser akrobatischer Fähigkeiten. Die weite Verbreitung verdankten sie trotz dieses Man-

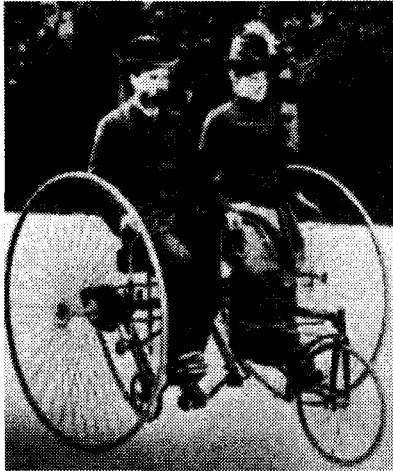
Fortsetzung nächste Seite

RADSPORT



Fortsetzung von Seite 6

gels vor allem der Eitelkeit ihrer Fahrer, denn ein Hochrad hob seinen Benutzer buchstäblich über die zu Fuß



Er lernte radeln, Tag für Tag. "Jetzt fahre ich, wohin ich mag", frohlockt er; aber sehr betrübt erkennt er: sie hat auch geübt und – was besonders ihn erschreckt – ein Rad gekauft, das zweie trägt und "gemeinsam fahr'n", seufzt er, "o je, das ist des Rades Wohl und Weh!"

gehenden Zeitgenossen hinaus. Dem Hochrad konnte also nur ein Fahrzeug den Rang ablaufen, das in irgendeiner Hinsicht bemerkenswerter war als dieses. Da erschien das Sicherheitsrad auf der Bildfläche.

Wie der Name sagt, sollte sein Benutzer sturzsicherer unterwegs sein und dabei nicht langsamer fahren als sein großer Bruder. Dies warmöglich durch eine neu entwickelte Antriebsübersetzung. Von hier aus war es nun kein großer Schritt mehr hin zum sicheren Niederrad.

Das Radfahren galt schon bald nicht nur als beliebte Leibesübung für Männer, sondern fand zunehmend auch bei den Damen großes Interesse. Mit dem Rad unterwegs zu sein war Ausdruck des veränderten Zeitgeschmacks und des technischen Fortschritts. Um die Jahrhundertwende besaß bald jeder ein Rad, und es wurde auch viel

darüber geschrieben und gedichtet. Wer sich heute die Entwicklung des Fahrrads betrachtet, bemerkt, daß sich

Form des Niederrads mit Parallelogrammrahmen und Hinterrad-Kettenantrieb. Ausnahmen und Exoten be-



Der stolze Besitzer auf einem Kreuz-Rover von 1887

das gute Stück im 20. Jh. im Grunde kaum verändert hat. Durch den Einsatz neuer Werkstoffe sind zwar einige Modelle leichter geworden, und auch die industrielle Fertigung und der Zeitgeist hinterließen ihre Spuren. Geblieben ist jedoch die klassische

stätigen auch hier die Regel: Eintagsfliegen und schrille Erscheinungen gehören einfach dazu. Aber niemand muß das Fahrrad ein zweites Mal erfinden.

Wolfgang Tyroller



Sechssitzer der Familie Wemhörner in Bielefeld (1901)



Darum brauchen wir einen Sportpfarrer in unserer Landeskirche!

Seit dem Tod von Pfarrer Wohlbrandt und das ist einige Jahre her, hat die Evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg keinen Sportbeauftragten mehr. In nahezu allen anderen Landeskirchen der EKD existieren Beauftragte, die sich des Themas Sport und Kirche besonders angenommen haben.

Obwohl Bischof Huber, der einmal selbst Mitglied in einem Gremium des Deutschen Sportbundes war, eine öffentliche Kirche einfordert, die in der Gesellschaft Präsenz zeigt, ist die tatsächliche Situation eine völlig andere. Wie so oft in unserer Kirche besteht zwischen Anspruch und Wirklichkeit eine große Kluft!

Für die überwiegende kirchliche Öffentlichkeit, von einigen gewichtigen Ausnahmen abgesehen, ist Sport ein ungeliebtes Thema. Man ignoriert, daß viele Hauptamtliche, Ehrenamtliche, sowie die Glieder dieser Kirche aktiv am sportlichen Leben dieser Republik teilnehmen. Wenn Kirche sich nicht in eine religiöse Nische zurückziehen bzw. sich verbannen lassen will, muß sie dort präsent sein, wo gesellschaftliches Leben stattfindet. Kirche isoliert sich, wenn sie sich nur noch um die Randgruppen kümmert. Die Mehrheitsgesellschaft verhält sich

zunehmend distanziert zu kirchlichem Leben. Wenn Kirche in der Zukunft nicht völlig ohne gesellschaftliche Einflußmöglichkeiten sein will, wird sie sich auch mit der Mehrheitsgesellschaft beschäftigen müssen. Sie wird nicht umhin können, dort in neuer Weise missionarisch tätig zu werden.

Wenn diese Landeskirche sich des Themas Sport nun von offizieller Seite annimmt, zeigt sie, daß sie Interesse hat am Leben der Menschen. Für viele Menschen ist Sport nun einmal wichtiger Bestandteil ihres Lebens.

Seit kurzem gibt es eine Initiative des Arbeitskreises Kirche und Sport, der ESBB und des Konsistoriums (Kirchenleitung), das endlich entschlossen ist, hier eine Änderung herbeizuführen. Oberkonsistorialrat Dr. Schröter ist auf der Seite des Konsistoriums einer der wichtigsten Initiatoren. Jedenfalls hat man sich auf die Suche nach einem Sportpfarrer gemacht. Es scheint so, als habe diese Suche auch Erfolg. Allerdings kann noch nichts genaues mitgeteilt werden. Hauptinteresse des neuen Sportbeauftragten wird sein müssen, eine größere innere Akzeptanz zu schaffen. Sport entweder aktiv oder nur als Thema darf in der Kirche auf der

Ebene der Kirchenkreise und Gemeinden nicht mehr als fast etwas „Wider natürliches“ verstanden werden!

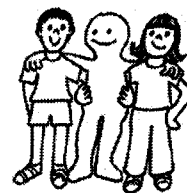
Konkret sehe ich aus der Sicht der ESBB folgende zentrale Aufgaben:

- Der Sportbeauftragte pflegt und baut Kontakte zu kirchlichen Organisationen auf, die sich dem Sport verpflichtet fühlen.
- Der Sportbeauftragte ist bemüht, in der Öffentlichkeit bzw. in den Medien Interesse für das Thema Sport und Kirche zu wecken.
- Der Sportbeauftragte wirbt in den Gemeinden, Kirchenkreisen und den kirchlichen Einrichtungen für kirchliche Sportarbeit.
- Der Sportbeauftragte sieht Leib und Seele als Einheit an. Für ihn ist Sport und Kirche theologisch kein Widerspruch. Er ist auf Wunsch auch Seelsorger für sportorientierte Menschen.
- Der Sportbeauftragte fördert die Anbindung von Mitarbeitern und Sportgruppen in die Evang. Gemeinden und Einrichtungen. Er nutzt das vorhandene Verkündigungsfeld und die missionarischen Möglichkeiten der Sportarbeit

*Andreas Nosek
1. Vorsitzender der ESBB*

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 30 DM auf das Konto Nr. 170 313 der Ev. Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE			
TAKTE - ESBB	ESBB-VORSTAND	Andreas Nosek	Togostr. 29 b 13351 Berlin ☎ 030/451 21 62
	EICHENKREUZ	Uwe Wehner	Pankstr. 60 13357 Berlin ☎ 030/465 19 40
	BASKETBALL	Jürgen Schulz-Brüssel	Muskauer Str. 25 10997 Berlin ☎ 030/6128 4945
	FUSSBALL	Thorsten Walter	Barmbeker Weg 29 13591 Berlin ☎ 030/3671 1859
	TISCHTENNIS	Hans Große	Tietzenweg 21 12203 Berlin ☎ 030/833 63 72
	VOLLEYBALL	Stefan Janetzki	Lauterberger Str. 13a 12347 Berlin ☎ 030/625 74 33
SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE			



Per Rad zu den schönsten Dorfkirchen

Auf Tour mit der **spuk**-Redaktion durch den Hohen Fläming

Die **spuk**-Redaktion lädt herzlich ein, sich an einer Fahrradwandertour durch den Fläming zu beteiligen. Unterwegs werden wir mehrere Dorf- und Feldsteinkirchen besuchen.

Treffpunkt ist am **10. Juli 1999 um 7.30 Uhr** der **Bahnhof Charlottenburg**. Mit der Regionalbahn fahren

Mauerwerk und dem imposanten Turm. Die Kirche ist ausgestattet mit einer Kanzel und einem Altaraufsatz aus dem Barock.

Auf der Weiterfahrt weist uns die Bockwindmühle zu Borne den Weg zum höchsten Punkt im Fläming. Bevor wir dieses Ziel erreichen, machen

Ziel einer ausgiebigen Rast sein. Neben der Fachwerkbaukirche zu Dippmannsdorf liegt der erste angelegte Naturbadeteich in Brandenburg. Vielleicht reicht die Zeit für eine Abkühlung.

Auf ausgebautem Radweg geht es weiter nach Lütte. Unser Fahrtenleiter wird seine Predigtstätte vorstellen. Der Kirchbau ist beeinflusst vom Stil Karl Friedrich Schinkels und ähnelt der Luisenkirche in Charlottenburg. Von Lütte aus sieht man schon den Turm der Kirche von Fredersdorf, der zweiten Predigtstätte von Pfarrer Meißner. Über Fredersdorf mit seinem Schloß erreichen wir den Ort Baitz, seinen Reiterhof und die Naturschutzstation. Besonderes kümmert man sich hier um die Großtrappe. Sie ist als der

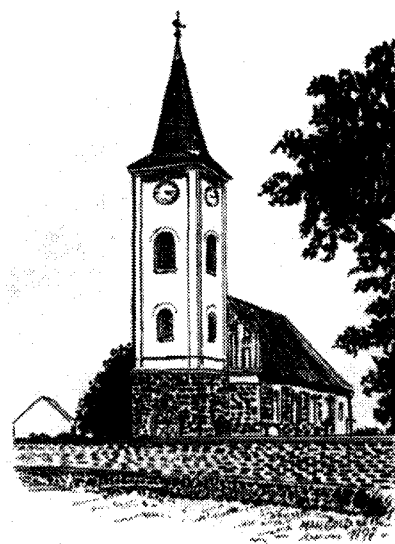


Aus dem Skizzenblock des Malers Fritz Ebeling:
Die Kirche zu Lüsse

wir um 7.55 Uhr Richtung Belzig bis Baitz. Dort erwartet uns Pfarrer Edgar Meißner, der uns als ortskundiger und routinierter Radwanderer empfangen und uns zu den "Etappenorten" führen wird.

Der erste Abschnitt führt uns zu der Feldsteinkirche in Lüsse aus dem 13. Jahrhundert. Die ornamentale Malerei im Innern der Kirche stammt aus den Jahren 1904/05. In luftiger Höhe werden wir ein Stück Wegs von Segelflugzeugen begleitet werden, denn in Lüsse wurde nach der Wende ein Segelflugplatz gebaut. Die nächste Station ist die wehrhafte Feldsteinkirche zu Bergholz mit ihrem starken

wir noch einmal halt an der kleinen Patronatskirche zu Klein Glien. Sie wurde 1665 erbaut und beherbergt im Innern die Grabmäler des Erbauers Jobst Christoph Brandt von Lindau und seiner Gemahlin. Jetzt geht es zum 201 m hohen Hagelberg. Hier haben wir einen schönen Ausblick über die sanfte Hügellandschaft des Flämings. Kaum vorstellbar, daß hier 1813 eine Schlacht zwischen Preußen und russischen Kosaken einerseits und Franzosen andererseits tobte. Die Franzosen wurden besiegt und kaum einer von ihnen kam mit dem Leben davon. Quer durch den Naturschutzpark Hoher Fläming wird die Gaststätte "Paradies" in Dippmannsdorf

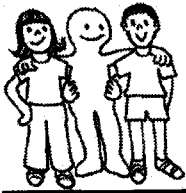


Die Kirche zu Fredersdorf,
gezeichnet von Jonny Mangold

größte Flugvogel Europas vom Aussterben bedroht.

Die Regionalbahn wird uns zurück nach Berlin-Charlottenburg bringen. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung und schönes Fahrradwetter.

Klaus Pomp



Fröhlich auf dem Fahrrad

Alltagsradlerei: Mit dem Rad zur Schule, Uni, die Einkäufe erledigen. Am Wochenende - am besten bei sonnigem Wetter - ein Radausflug, kein Problem. Der ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) bietet ganzjährig geführte Radtouren übrigens bei jedem Wetter. Aber das kann doch nicht alles gewesen sein?

Für alle, die mit Ausdauer und auch der richtigen Ausrüstung radeln wollen, gibt es weltweit zahlreiche Möglichkeiten (in Deutschland zum Beispiel sogenannte Touristikfahrten), um sich in allen Schwierigkeitsgraden auszutoben. Aus eigenem Miterleben möchte ich von Radtouren oder auch Radrennen berichten, die alljährlich in Holland und Skandinavien stattfinden.

Im Radlerparadies der Niederlande findet in der Provinz (in Deutschland Bundesland) Overijssel mit der Hauptstadt Zwolle ein Radfest mit Touren von jeweils 125, 175 und 300 km statt. Auf wenig befahrenen Strecken geht es meist flach durch schöne Landschaften, vorbei an renovierten Wasser- und Windmühlen, an gepflegten Gärten und Häusern und auch hilfsbereiten Menschen, die mich z. B. bei

einem Wolkenbruch unter ihr Dach einladen.

Skandinavien lädt jährlich in jedes seiner Länder im Juni und Juli zu Touren von 230 km in Finnland bei Tampere, 315 km in Dänemark rund um die Insel, auf der Kopenhagen liegt, und von 300 km um den schwedischen Vätternsee, welche mit bis zu 16.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die weltweit größte Radveranstaltung für Amateure ist. Die vorgenannten sind immer innerhalb eines Tages zu absolvieren, nur auf der 350 km langen Telemark - Tour im Süden Norwegens hat man zwei Tage „Zeit“, was aber angesichts zahlreicher sich teilweise endlos ziehender Bergstraßen, die gefühlsmäßig weitaus mehr ansteigen, als daß rasende Abfahrten zu genießen sind, obwohl Start und Ziel im gleichen Ort sind, auch nötig ist.

Entschädigt für die Mühen wird man durch das Erfolgsgefühl, im Ziel wie Tour de France - Fahrer begrüßt und bejubelt zu werden, durch reizvolle Landschaften, durch Hunderte von gleichgesinnten Radfahrerinnen und Radler, sehr netten Skandinaviern, die dem Breitensport viel interessierter

und aufgeschlossener gegenüberstehen, als ich das aus Deutschland kenne.

Mit einer Fröhlichkeit wird so ein Radrennen als Anlaß für eine Fete mit Freunden und Nachbarn an der Strecke genutzt, die mich nur erstaunte. Und mit einer Selbstverständlichkeit wurde auf den Straßen für die Radler Platz gemacht, die ich mir hier nur wünschen kann. Wenn dann eine solche Fahrt mit einem Urlaub in diesen Ländern verbunden wird, können dies gelungene Ferien werden, die man nie vergißt.

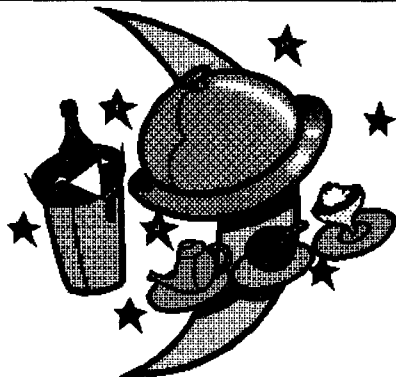
Möchtest Du mehr darüber erfahren? Ruf doch an beim

ADFC

Landesverband Berlin e.V.
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
Tel. 030/448 47 27
radtouren@adfc.snafu.de

Gabriele Königsberg

Die Autorin ist seit ihrer Jugend in der Trinitatis-Kirchengemeinde zu Hause. Im ADFC ist sie Mitorganisator von Fahrradtouren. Wir werden in Zukunft auf ihre geführten Radtouren aufmerksam machen.



Party-Service und Organisation "von klein bis fein"

intern. Büfets, Menü's, Dinner-Service,
italienische Spezialitäten, Weine
und Präsente

Christa Fuchs & Oliver Lupp

Privat: 030 / 498 629 39
Mobil: 0177 / 299 42 91-2
Büro: 030 / 462 26 90
Fax: 030 / 462 26 90

Büro:
Party-Service und Kantine
Pankstraße 28-30
13357 Berlin-Wedding
e-mail: [Oliver.Lupp@T-Online\(GMX\).de](mailto:Oliver.Lupp@T-Online(GMX).de)

Privat:
Christa Fuchs & Oliver Lupp
Amendestraße 23
13409 Berlin-Reinickendorf



TISCHTENNIS

ABSCHLUSS - TABELLEN

OBERLIGA (Olaf Seeger 030/361 39 68)

1. JG Kreuzkirche I	30: 0
2. JG Martin Luther Lichterfelde I	24: 6
3. JG Neu-Tempelhof I	22: 8
4. JG Ananias I	18: 12
5. DZH Kinderviertel I	14: 16
6. EJ Wichern I	10: 20
7. EK Trinitatis II	11: 17
8. EK Trinitatis I	10: 18
9. JG Martin-Luther Neukölln I	10: 18
10. JG Kreuzkirche II	8: 20
11. JG Martin Luther Lichterfelde II	3: 25

JG Lietzensee I abgemeldet

1. LIGA NORD (Rainer Klabiniski 030/381 73 98)

1. ESG Radeland	36: 0
2. JG Neu-Tempelhof III	26: 10
3. Vorwärts Pichelsdorf	20: 16
4. JG Konradshöhe/Tegelort I	19: 17
5. JG Ananias III	18: 18
6. JG Borsigwalde	16: 20
7. EJ Wichern II	15: 21
8. JG Lübars	13: 23
9. JG Nathan Söderblom I	11: 25
10. TTO Vaterunser II (ex Patmos)	6: 30

2. LIGA NORD (Hans Große 030/833 63 72)

1. JG Nathan Söderblom II	35: 1
2. JG Lietzensee II	28: 8
3. Elternzentrum Kreuzberg	26: 10
4. JG Gustav Adolf	26: 10
5. JG Alt-Reinickendorf	18: 18
6. DZH Kinderviertel II	16: 20
7. BK Heilsbronnen	14: 22
8. JG Schwarmtaucher Pichelsdorf III	11: 25
9. JG Kreuzkirche IV	3: 33
10. EK Trinitatis III	3: 33

JUGENDLIGA (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. DZH Kinderviertel Jugend I	8: 0
2. DZH Kinderviertel Jugend II	2: 6
3. TTS Alt-Wittenau	2: 6

Pichelsdorfer Gemeindejugend gestrichen

FREIZEITLIGA (Janine Feige 030/666 22 480)

1. Paulus Zehlendorf	12: 0
2. TTS Alt-Wittenau I	8: 4
3. Pichelsdorfer Tortenteam	6: 6
4. TTS Alt-Wittenau II	6: 6
5. Frohnauer Hauerpauer	5: 7
6. EFG Charlottenburg	3: 9
7. Jugendclub C29	2: 10

1. LIGA SÜD (Olaf Schade 030/435 21 02)

1. JG Charlottenburg Nord	25: 7
2. BF-Team Pichelsdorf II	24: 8
3. Minis aus Tiergarten	18: 10
4. JG 12 Apostel	18: 10
5. Phase III St. Richard	14: 18
6. JG Neu-Tempelhof II	14: 18
7. LOD Vaterunser	12: 16
8. JG Paul Schneider I	6: 24
9. AH Gatow	5: 25

JG Dietrich Bonhoeffer I gestrichen

ZWISCHENSTAND

2. LIGA SÜD (Stefan Toeplitz 030/211 57 41)

1. JG Kreuzkirche III	30: 2
2. JG Auenkirche (ex Stephanus)	27: 5
3. JG Dietrich Bonhoeffer II	22: 10
4. Glockenturm Heilsbronnen	21: 11
5. SELK Wilmersdorf	17: 15
6. JG Martha	11: 21
7. JG Paul Schneider II	8: 24
8. JG Matthäus Steglitz	8: 24
9. Die Namenlosen	0: 32

MINILIGA (Helmut Knebel 030/691 72 25)

1. DZH Kinderviertel I	16: 4
2. TTF Bötzwow I	15: 5
3. TTS Alt Wittenau I	16: 10
4. JG Pichelsdorf	16: 12
5. TTS Alt Wittenau II	10: 12
6. TTF Bötzwow II	9: 13
7. TTS Alt Wittenau III	8: 18
8. DZH Kinderviertel II	5: 21

ZWISCHENSTAND

SAISON-ERÖFFNUNGS- GOTTESDIENST

am Sonntag, dem 5. September
um 10.30 Uhr

in der Ev.
Paul-Schneider-Kirche

in Berlin-Lankwitz
Mudrastraße 22

SENSATIONELLE BELAG-NEUHEITEN



sunshine®
Sport- und Freizeitartikel GmbH

JOOLA

Tango

1,5 / 1,8 / 2,1 mm

Tango Extrem

Die Version für Topspieler
1,8 / 2,1 / max mm

Tensortechnik:

Völlig neues Verfahren der Herstellung.

Wirkt wie frischklebe-Effekt. Extrem weich und spinfreudig!

Moskito S35

1,8 / 2,1 mm

Moskito M40

medium 1,8 / 2,1 mm

Softtechnik:

Naturkautschuk + synthetische Polybutadien verschnitten-
bewirkt für weiche Softbeläge nicht gekannte Geschwindigkeiten!

Anti Topspin Soft

1,8 mm

Neue Antigeneration:

Weicheres Obergummi für Schnitt. Schuß hat mehr Tempo.

Anti Topspin Longpips

0,5 / 1,2 mm

Lange Noppe: Extrem harte Gummimischung dadurch
geringes Abknicken und Ballkontrolle eines Anti!

BUTTERFLY

Bryce

Hightech: Neue, einzigartige Molekularstruktur. Durch das
Eindringen eines weiteren Elements (also eines Balles) wird
zusätzliche Spannung erzeugt.
Dadurch unglaublicher Katapult-Effekt.

DONIC Dextra F1 + F3

1,5 / 1,8 / 2,1 / max mm

Revolutionäre Technik wirkt wie frisch geklebt.

Neuartige Oberfläche mit Metallic-Pigmenten

TIBHAR Super Defense

Spezial 0,5 mm

Spezielschwamm, nur 0,5 mm dick - unglaubliche Kontrolle!

RAPID D Tecs

2,0 / max mm

Der neue Belag vom Weltranglistenersten Samsonov

ROOKIE D Tecs

1,8 / 2,0 / max mm

Weicher Schamm für gefühlvolles Spiel!

Auto-Motor-Sport



PEUGEOT

Peter Stölting

Quitowstraße 108 10551 Berlin Telefon 0 30 / 3 95 44 72

Wochenendtour mit dem Sunshine-Bus

PEUGEOT BOXER
Baujahr '97, 9-Sitzer,
Vollkasko, km-frei
Fr - So

DM 350,-



Alt-Lietzow 5 • 10587 Berlin • Telefon 0 30 / 3 41 3 41 8 • Telefax 0 30 / 3 41 31 60
Nähe Sommeringhalle • Parkplätze vor der Tür



Berliner TT-Meisterschaften 1999

Am 17. und 18. April 1999 fanden die Berliner Tischtennis-Meisterschaften statt. Im Vergleich zum Vorjahr hatten sich ca. 25% weniger Teilnehmer angemeldet. Das lag einerseits an den Osterferien, andererseits an der recht spät erfolgten Ausschreibung.

Die Meisterschaften verliefen reibungslos und in harmonischer Stimmung. Die teilweise Irritation bei den Damen wegen der Doppelzulassung (mehrere Damen hatten „offen“ gemeldet) konnte beseitigt werden.

Um die Kids bemühten sich besonders Werner Strzelczyk und Gerhard Scheffelke.

Hans Große

ERGEBNISSE

HERRENEINZEL

1. Thomas Riedel
2. Thomas Felsch
3. Darius Rubinski

HERRENDOPPEL

1. Aksoy/Felsch
2. Rubinski/Blaschek
3. Dolinski/Epple

DAMENEINZEL

1. Claudia Gawenat
2. Heike Böhnke
3. Ute Tanneberger

DAMENDOPPEL

1. Tanneberger/Böhnke
2. Gawenat/Feige

MIXED

1. Tanneberger/Kowalski, M.

2. Böhnke/Weidemann, R.
3. Kirk/Felsch

MÄDCHENEINZEL

1. Majana Mannhardt
2. Nicole Lübeck
3. Jessica Schläfke

MÄDCHENDOPPEL

1. Schläfke/Mannhardt
2. Lübeck/Lübeck

JUNGENEINZEL

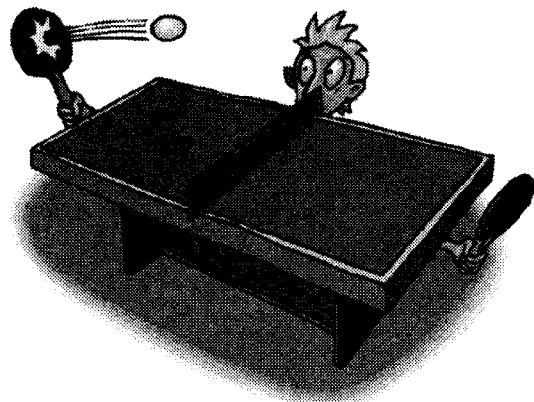
1. Zoltan Langhans
2. Martin Oestmann
3. Benny Hettling

JUGENDOPPEL

1. Runge/Langhans
2. Bretschneider/Wirth
3. Schmidt, J./Kadler

35. Deutsche Eichenkreuzmeisterschaften Tischtennis-Mannschaften 1999

Am 8./9. Mai 1999 fanden in Hamm die Deutschen Eichenkreuzmei-



sterschaften für Tischtennis-Mannschaften statt. Aus Sicht der ESBB verliefen die Wettkämpfe überaus erfolgreich.

Die Damen der JG Neu-Tempelhof konnten ihren Erfolg aus dem Vorjahr wiederholen und so den Meistertitel verteidigen.

Besonders spannend war die Entschei-

dung bei den Mädchen. Das Team des DZH Kinderviertel war punktgleich mit den Titelverteidigern vom CVJM Hamm, ein einziger Verlustsatz weniger gab den Auschlag für den ersten Meistertitel für die Berlinerinnen.

Bei den Herren belegte die JG Martin-Luther-Lichterfelde den zweiten Platz, während sich die ersatzgeschwächte

Mannschaft der JG Kreuzkirche auf dem nicht zu erwarteten 4. Platz vor kämpfte.

Bei den Jungen belegte die Vorjahressieger vom DZH Kinderviertel diesmal einen achtbaren 3. Platz.

Wir gratulieren unseren Berliner Teilnehmern zu diesem hervorragenden Ergebnis.

ERGEBNISSE

HERREN

1. CVJM Hamm/Westbund
2. Martin-Luther-Lichterfelde/ESBB
3. CVJM Heeren-Werve/Westbund
4. JG Kreuzkirche/ESBB

DAMEN

1. JG Neu-Tempelhof/ESBB
2. CVJM Heeren-Werve/Westbund
3. JG Pichelsdorf/ESBB

MÄDCHEN

1. DZH Kinderviertel/ESBB
2. CVJM Hamm/Westbund
3. CVJM Wehrendorf/Westbund
4. JG Pichelsdorf/ESBB

JUNGEN

1. CVJM Altenbröge/Westbund
2. CVJM Lauf/Bayern
3. DZH Kinderviertel/ESBB
4. CVJM Heeren-Werve/Westbund
5. JG Alt-Wittenau/ESBB

NETZBALL

TISCHTENNIS-SHOP



PETER KASCHNER

U-Bahn
S-Bahn
A-100

direkt **Innsbrucker Platz**
(neben der Berliner Bank)

Bus 148, 187, 348

 auf dem Hof

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr

Do 13.00 - 19.00 Uhr

Sa 10.00 - 13.00 Uhr

länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg
Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19



LUX TT-ZENTRUM

Das Fachgeschäft für
Berlin & Brandenburg

**Nutzen Sie
unsere große**

Flock Druck Transfer

**auf Textilien, Regenjacken, Taschen, Caps, Tassen
und Spielfeldumrandungen + Werbeplänen**

10969 Berlin
Lobeckstr. 36

Fon: 030-614 90 15

Fax: 030-614 91 72

www.luxtt.de

<mailto:lux-tt-zentrum@t-online.de>



Ausschreibung zum 41. Tischtennis-Mannschaftsturnier 1999/2000

Seit über 40 Jahren treffen sich Tischtennisbegeisterte aus Kirchengemeinden, Konfirmandengruppen, Freizeiteinrichtungen, Begegnungsstätten und Heimen zu Rundenspielen und Turnieren. Hierbei ergeben sich neben dem sportlichen Spaß immer wieder auch gute Kontaktmöglichkeiten für Menschen unterschiedlichen Alters, verschiedener Konfessionen, unterschiedlicher Kulturen und sozialer Herkunft. Da der Tischtennis sport eine ungezwungene Geselligkeit fördert, können Menschen leichter aufeinander zugehen und Verständnis füreinander entwickeln. Wir - die Veranstalter - sind eine Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiter aus verschiedenen Kirchengemeinden und organisieren auch in der kommenden Saison 1999/2000 wieder die sportlichen Begegnungen in den unterschiedlichen Altersklassen und Spielstärken.

Was wird angeboten?

1. Mannschaften mit mindestens 6 Spielern oder Spielerinnen, egal welchen Alters, können sich für die „**Hauptklasse**“ anmelden.
2. Mannschaften mit mindestens 3 Spielerinnen, egal welchen Alters, können sich für die „**Damenliga**“ anmelden.
3. Mannschaften mit mindestens 3 Spielerinnen, die nach dem 1.7.1983 geboren sind, können sich für die „**Mädchenliga**“ anmelden.
4. Mannschaften mit mindestens 4 Spielerinnen oder Spielern, die nach dem 1.7.1983 geboren sind, können sich für die „**Jugendliga**“ anmelden.
5. Mannschaften mit mindestens 3 Spielerinnen oder Spielern, die nach dem 1.7.1985 geboren sind, können sich für die „**Miniliga**“ anmelden.
6. Mannschaften, die eher an lockeren Turnieren ohne terminliche Einbindung interessiert sind, können sich für „**Freundschaftsturniere**“ an Wochenendterminen anmelden, zu denen wir gesondert einladen. Dies ist auch eine gute Chance zum Einstieg für Mannschaften, denen es aufgrund größerer Entfernungen zu aufwendig ist, an Rundenspielen innerhalb der Woche teilzunehmen.

Wer kann mitspielen?

Anfänger, Fortgeschrittene, Freizeitspieler, Leistungssportler, Kinder, Jugendliche, Senioren, Protestanten, Katholiken, Freikirchler, Juden, Moslems, Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften sowie Menschen ohne religiöse

Bindung. Auch Verbandsspieler(innen) sind zugelassen. Spieler(innen) aus den drei höchsten Klassen des DTTV jedoch nur dann, wenn sie bereits seit drei Jahren in unseren Mannschaftsturnieren mitgemacht haben. Stichtag für Vereinsaustritte ist der 1.9.1999. Jeder Betreffende hat selbst darauf zu achten, daß der Tischtennisverband die Abmeldung vom Verein auch in seiner Kartei registriert.

Was kostet es?

In der Haupt- und Damenklasse pro Teilnehmer 8 DM. Spieler(innen) von Jugend-, Mädchen- und Minimannschaften zahlen jeweils nur 3 DM. Die Teilnahme an den Freundschaftsturnieren ist kostenlos! Neue Mannschaften entrichten zusätzlich eine Stammeinlage von 15 DM, die als Sicherheit für den reibungslosen Ablauf der Spiele gilt und Eigentum der Mannschaft bleibt, wenn keine Spiele kampflos abgegeben werden. Für die Bezahlung der Spielgebühren werden den Mannschaften zum Saisonbeginn Rechnungen ausgestellt. Alle Mannschaftsleiter erhalten die Turnierpläne, alle Nachrichten und Ergebnisse sowie die Sportzeitung **spuk** kostenlos zugestellt.

Wo muß man sich anmelden?

Abschnitt von Seite 16 ausfüllen und spätestens bis zum **4. Juli 1999** einsenden an:

Pfarrer Roland Wieloch
Manteuffelstr. 9 12203 Berlin

Nach Eingang dieser Anmeldung erhält der Mannschaftsleiter alle notwendigen Formulare zum Ausfüllen der endgültigen Meldeliste, die dann zwanzigfach kopiert eingeklebt werden muß an:

Pfarrer Olaf Seeger
Fröhnerstr. 15-17 13595 Berlin

Spätester Einsendeschluß dieser Meldeliste ist **der 25. August 1998**. Bitte denkt daran, Eure Briefe richtig zu frankieren!

Ein Wort zum Schluß:

Wir freuen uns, wenn Eure Gruppe teilnimmt. Solltet Ihr Rückfragen haben, könnt Ihr Euch gern an **Uwe Wehner**, Tel. 465 19 40, wenden.

Wir beginnen unsere Saison am **Sonntag, dem 5. September 1998 um 10.30 Uhr**, mit einem Gottesdienst in der **Ev. Paul-Schneider-Kirche in Berlin-Lankwitz, Mudrastr. 22**. Dort werden auch alle Mannschaftskataloge und Spielpläne verteilt sowie die Siegerehrung der vergangenen Saison durchgeführt.



Trini wieder in Markoldendorf

Gastgeber MTV Markoldendorf zum ersten Mal Pokalgewinner

Im April fand das alljährliche Johannis-Pokalturnier (das nunmehr schon XIV.) des MTV Markoldendorf statt, zu dem wieder eine Mannschaft von EK Trinitatis eingeladen wurde.

Nach bisher drei Siegen von Trini standen die Chancen gut - der mögliche vierte Pokalsieg würde das schöne Stück für immer nach Berlin entführen. Allerdings hatte das Team aus Einbeck die gleichen Voraussetzungen - auch sie hatten ein Auge auf die endgültige „Entführung“ des Pokals geworfen.

Die Vorrunde lief für die Trini-Truppe (A. Graczyk, K.-H. König, T. Gräber)

planmäßig - nacheinander wurden die Teams aus Wellensen, Lauenberg und Geismar besiegt und der Gruppensieg errungen.

In der anderen Gruppe wurde der Gastgeber Markoldendorf Gruppensieger und warf u. a. den großen Mitkonkurrenten Einbeck raus.

Im spannenden Endspiel zwischen den Gastgebern (mit Muth, Krause und Räschke) und Trinitatis ging es hin und her - 0:1, 1:1, 1:2, 2:2, 2:3, 3:3, 4:3 und 4:4. Im entscheidenden letzten Einzel hatte Detlef Muth vom MTV das etwas „glücklichere Händchen“ und wohl

auch die besseren Nerven und erkämpfte den Siegpunkt. Damit hatte Markoldendorf zum ersten Mal sein Pokalturnier gewonnen, wozu wir dieser sympathischen Truppe, die schon mehr als 10 Jahre mit EK Trinitatis befreundet ist, herzlich gratulieren.

Wir von Trinitatis werden natürlich im nächsten Jahr den nächsten Versuch starten, den Pokal endgültig zu holen - allerdings wird das Team aus Einbeck wohl mit den gleichen Gedanken anreisen. Aber auch ohne Pokalgewinn - Markoldendorf ist immer eine Reise wert!

Stefan Toeplitz



MELDUNG ZUM 41. TISCHTENNIS-MANNSCHAFTSTURNIER 1999/2000

Name der Gruppe (Gemeinde bzw. Träger):

Name des Verantwortlichen Leiters (Vor- und Zuname):

Straße, Hausnummer:

Postleitzahl, Wohnort:

Telefon:

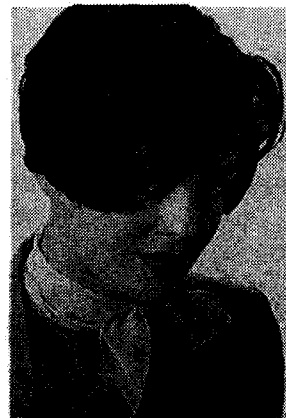
Gewünschte Spielklasse:



Frisuren — Stübchen

Friseurmeisterin

Vera Zadow
Nordhauser Str. 35
- Charlottenburg -
10589 Berlin
(Tel. 030/345 36 68)





Auf die Spitze getrieben

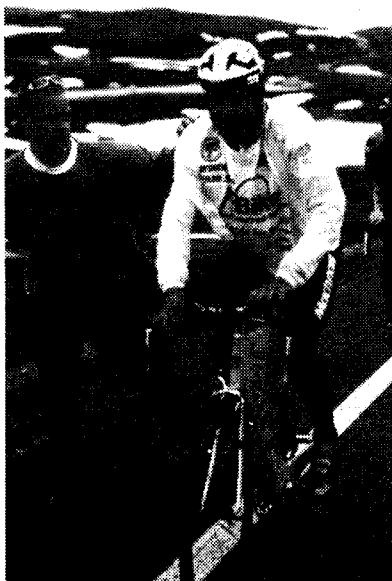
Mit dem Rennrad den Himmel und die Hölle erleben

Transkontinentale Radrennen fangen da an, wo der Spaß aufhört. Zumindest der Spaß für die Teilnehmer. Die Medien nehmen sich des verrückten Krams ganz gern an - je verrückter, desto besser. Medienpräsenz bringt Sponsoren, die solche Abenteuer finanzieren helfen. Ein Race Across America (RAAM) - der Klassiker von der West- zur Ostküste über knapp 5000 km - kostet den Teilnehmer ebenso wie sein jüngster Ableger längs durch Europa von Nordkap bis Gibraltar (6200 km) - gut und gerne 40.000 DM.

Man kann Europa, die USA und alle anderen Kontinente billiger und bequemer erleben - zum Beispiel als Radwanderer, allein oder zu zweit, ohne Termindruck, bohrenden Schlafmangel, hohen Materialaufwand. Wer solche Wahnsinnsrennen mitmacht wie Fairbanks-Anchorage - 650 km durch Alaska auf dem Mountainbike - oder quer durch Australien beziehungsweise rundherum - über 10.000 km am Stück - der sucht den Wettkampf oder den Rekord einer neuen Bestzeit. Reich ist dabei noch keiner geworden, eher im Gegenteil, obwohl

bisher - sogar mehrfach - das Ziel fristgemäß erreichte.

Da kommen welche, die sagen, alles was ich mit Geld bezahlen kann, ist mir zu billig. Ich will ein Glück, das man nicht kaufen kann. Dann probie-



Beim Start am Nordkap: Extrem-Sportler Klaus Haetzel. Über den Marathon wurde er zum Triathleten. Machte einmal den Ironman auf Hawaii - das Traumziel von vielen - nur als Trainingseinheit für den Ultra-Ironman über die doppelten Distanzen. Dann stieg er endgültig hauptsächlich aufs Rennrad um. Das Rennen Race Across America fuhr er 1994 im jungen Alter von 53 Jahren. Der Berliner Journalist forcierte seine Sport-Leidenschaft nach einer schweren Krebs-Operation 1979.

ren sie die 530 km von Trondheim nach Oslo durch die Mitsommernacht gemeinsam mit 5000 weiteren Vergnügungssüchtigen, oder sie qualifizieren sich für das alle vier Jahre stattfindende Paris-Brest-Paris, um mit 3000 Unentwegten die 1200 km von der französischen Hauptstadt zum Atlantik und zurück zu erleben. Dabei

gibt es zwar auch Zeitlimits, aber alles läuft nach den Regeln der üblichen Radtouristik-Fahrt.

Was ich denken kann, kann ich auch tun. RAAM war für mich lange undenkbar. Fünf Jahre nach den ersten Horrorgeschichten war ich reif und begann mit dem Training. 20.000 Trainingskilometer - mehr macht ein guter Amateur auch nicht. Die Anforderungen sind extrem, Teilnehmer müssen sich entweder mit einem Qualifizierungsrennen in den USA über 1000 km (nicht mehr als 15 Prozent auf den Ersten) oder einer entsprechenden Leistung anderorts die Einladung zum Start verdienen. Das Startgeld ist hoch, für die Logistik trägt jeder selbst Verantwortung.

Das Rennen ist ein Einzelzeitfahren, es ist nonstop und das Zeitlimit ist unerbittlich - maximal 48 Stunden auf den Sieger, der meist nach achteinhalb Tagen im Ziel ist. Mehr als zwei Stunden Schlaf pro Tag sind kaum drin. Ein eigener Begleittröb unterstützt den Athleten, ein gutes Kontrollsystem überwacht das Regelwerk. Von den Neulingen erreicht nur jeder Vierte das Ziel, von vielleicht 36 Startern ein Dutzend oder weniger.

Ich habe bei solchen Rennen den Himmel und die Hölle erlebt. Der Himmel war RAAM - mit einem Traumteam, das heute noch durch eine unsichtbare Nabelschnur miteinander verbunden ist. Die Hölle war Nordkap-Gibraltar. Ich wollte gewinnen oder tot umfallen, letzteres ist mir fast gelungen. Ich fuhr über alle mir bekannten körperlichen Grenzen hinaus, stürzte, fuhr weiter, stürzte wieder und brach mir ein Stück Backenzahn aus, fuhr weiter und demolierte mein linkes Handgelenk, bin vor Erschöpfung zeitweilig fast erblindet und war manchmal dicht

Von Klaus Haetzel sind bisher folgende Bücher verfaßt worden:

Wege auf Wasser und Feuer,
Econ Taschenbuch,
2. Auflage vergriffen

The Big Race Across America,
Meyer & Meyer Sportverlag,
ISBN 3-89124-2333-6

Die Möglichkeit des Unmöglichen,
bisher unveröffentlicht.

Hubert Schwarz von der Vermarktung seiner Sportprodukte inzwischen ganz gut leben kann. Er ist neben mir der einzige Deutsche, der beim RAAM

Fortsetzung nächste Seite



Worte zur Zeit Nach einem Lied von Paul Gerhardt

Es ist Sommer, er hat sich niedergelassen und umfängt uns.
Alles grünt und blüht.
Der Sommer durch Aufbruch geprägt in die Weiten der Welt, aber auch in die näheren Ziele unserer Umgebung.
Ausflugszeit - Reisezeit.

Sommerloch sagen wir manchmal - nichts ist mehr richtig planbar - der Sommer - Höhepunkt der Jahreszeiten - Wärme, Blumenfülle, Weite.

Der Sommer ist aber auch geprägt von zurückgelassenen Menschen. Menschen neben uns, die nicht wandern und reisen können.

Geh aus mein Herz und suche Freud..
Ein Dichter schickt sein Herz auf Reisen und gibt seinem Herzen einen Auftrag mit auf dem Weg.
Suche die Freude, suche sie in der Natur, die der Sommer in einen einzigartigen, großen blühenden Garten umgewandelt hat.
Suche die Freude am Ufer eines stillen Sees, unter dem kühlen Blätterdach eines Baumes, oder lasse deine Augen die Kirchen in den Weiten der Felder schauen, die wie Kähne in den Wogen der Felder wiegen.

Die Freude über den Schmetterling, das Blau der Kornblumen, gemischt mit der roten Farbe des Mohns lockt uns aus der Beschäftigung unseres Treibens heraus - aus unserer

.....
Fortsetzung von Seite 17

.....
daran, den Verstand zu verlieren. Ich wurde beschossen, bestohlen, von einer konfusen Rennleitung betrogen und kurz vor dem Ziel von einem regelwidrig geparkten Auto mit einem um 15 Zentimeter geschrumpften Rennrahmen ins Aus befördert.

.....
Die Antwort auf die Frage, warum einer das tut, habe ich in mehreren Büchern zu geben versucht. Überzeugt habe ich wohl nur wenige - diejenigen, die selber Träume haben und den Mut, sie zu verwirklichen. Ich zelebriere meine eigene Vergänglichkeit, nie ist man dem Leben näher als nahe am Tod.

Klaus Haetzel

Enge der Belastungen, der Sorgen, des Eingewobenseins, des Zweckdienlichen.

Der Ausflug des Herzens will eine sich selbstvergessende Reise sein, ein „außer sich“ leben.
Für eine kürzere oder längere Zeit bin ich ganz im gegenwärtigen Augenblick im Haus Gottes - seiner Schöpfung.
Wenn wir uns von den Bildern und Farben des Sommers anstecken lassen, dann kann in uns der Wunsch wachsen, das Leben als eine Quelle zu erfahren.
Unser Leben verglichen wie ein Baum, der seine Wurzeln tief in die Erde geschlagen hat und immer wieder grünt und Früchte trägt.

Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen,
der vom Himmel fließt, daß ich dir stetig blühe;
gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubenfrüchte ziehe.
Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzeln treiben.
Verleih, daß zu deinem Ruhm,
ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

Edgar Meißner

Edgar Meißner ist Pfarrer in Lütte und wird die Fahrradtour zu den Dorfkirchen des Flämings leiten.

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz

**SPEZ.: RENDITE-,
GESCHÄFTSHÄUSER,
WOHNBLOCKS**

Bitte sprechen Sie uns an:



HEINRICH ZACHER
Immobilien GmbH, RDM

Fasanenstr. 30, Berlin
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München



BASKETBALL

Ausschreibung zur Basketball-Saison 1999/2000

Liebe Basketballer und Basketballerinnen,
eine sportlich relativ erfreuliche Saison mit letztlich vielen guten Play-off Spielen liegt hinter uns – Zeit, sich auf die nächste vorzubereiten!

In der kommenden Saison werden wir unsere Zusammenarbeit mit dem Berliner Basketballverband (BBV) intensivieren. Dies wird dazu führen, daß wir zu Saisonbeginn eine gemeinsame Veranstaltung machen werden, in der kurz die Regularien des Basketballsports im Allgemeinen und in unserer Liga im Besonderen besprochen werden.

In der nächsten Saison werden wir voraussichtlich den Mannschaften zwei Möglichkeiten bieten, sich am Ligabetrieb zu beteiligen:

-Eine Mannschaft meldet sich zur Runde und läßt in einem mehrteiligen Seminar zwei Schiedsrichter ausbilden. Diese leiten dann eine bestimmte Anzahl von Spielen (in der Regel nicht mehr als sechs in acht Monaten).

-Eine Mannschaft meldet sich zur Runde und zahlt zusätzlich zur normalen Startgebühr eine Pauschale für Schiedsrichterleistungen und möglicherweise Anschreiberleistungen. Falls die Mannschaft nur Schiedsrichter finanzieren will, dann liegt die Gebühr im Bereich von 250 DM.;

über Anschreiberleistungen wird noch getrennt befunden. Folgendes wird es – wie immer – in der folgenden Saison geben:

- Saisoneroöffnungssturnier Ende September
- Saison mit mindestens zehn Spielen pro Mannschaft
- Play-off Spiele nach der regulären Saison
- Meister und eventuell Vizemeister sind für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert.

Der unangenehme Teil: die Meldegebühr pro Spieler beträgt derzeit acht DM.

Leute, die mit ihrer Mannschaft an der nächsten Saison teilnehmen wollen und nicht in den nächsten Tagen unsere Ausschreibung erhalten, melden sich bitte bei

Jürgen Schulz-Brüssel

Muskauer Str. 25

10997 Berlin

e-mail: schulzb@itu101.ut.tu-berlin.de

In der Hoffnung auf viele Interessierte – wenn Ihr Euch mit einer Meldung nicht sicher seid, unterstützen wir Euch soweit wie möglich gern – verabschiedet sich der Autor in die letzten Play-off Begegnungen dieser Saison.

Finale Magic Moments - KTO

Wie bereits im letzten **Spuk** postuliert, kam es zu den Play-off Viertelfinalbegegnungen Magic Moments vs. FSV Reinickendorf, KTO vs. Dominicus Devils, Dekanat Tiergarten vs. Frohnau Blisters und Maria Frieden vs. Fast Break. Noch im Rausch der DEM – die Spandauer belegten hier einen guten vierten Platz und erspielten zwei Plätze für den Sichtungungslehrgang der Mannschaft für die Europameisterschaften im nächsten Jahr – besiegten Magic Moments in zwei lockeren Begegnungen den FSV Reinickendorf jeweils deutlich (zweites Spiel 105 : 41). Die Begegnung KTO vs. Dominicus Devils ging mit 89 : 33 an die Konradshöher, die in einem freundschaftlichen Spiel eine sehr geschlossene Mannschaftsleistung zeigten. Eine zweite Begegnung fand aufgrund von Terminproblemen bei Dominicus nicht statt. Maria Frieden gelang gegen Fast Break in einem Spiel, in dem Fast Break sehr lange gut mitspielen konnte, ein ungefährdeter Sieg (74 : 69). Das Rückspiel war mit

81 : 76 erheblich knapper – allerdings war Maria Frieden auch nicht allzu stark besetzt. Mit einer etwas geschickteren Wechselstrategie hätte sich Fast Break durchaus mit einem Sieg aus der Saison verabschieden können. Die mit größter Spannung erwartete Begegnung, war die zwischen Tiergarten und Frohnau. Im ersten Spiel, das von beiden Seiten überaus nervös geführt wurde, konnte sich nach ausgeglicheneren Spiel Frohnau mit 64 : 53 durchsetzen. Das Rückspiel war von der erfolgreichen Frohnauer Taktik geprägt, diesen 11-Punkte-Vorsprung über die Runden zu retten (53 : 51).

In den Halbfinalspielen versprach vor allem die Begegnung Maria Frieden vs. KTO spannend zu werden – schließlich war der Saisonauftakt beider Mannschaften mit vier Punkten Differenz denkbar knapp. In der ersten Begegnung verspielte KTO aufgrund schwankender Konzentration so zweimal einen 20-Punkte-Vorsprung, konnte dann allerdings, als sie bereits in Foul- und Verletzungs-

trouble waren, in den letzten sieben Minuten eine 10-Punkte-Führung zu einem 96 : 63 Sieg ausbauen. Damit war der zweiten Begegnung etwas die Spannung genommen – zu fünft gelang den verletzungsgeschwächten Konradshöher dann allerdings immer noch ein 83 : 75 Sieg, da Maria Frieden es versäumte, von Anfang an starken Druck zu entwickeln.

Im ersten Spiel setzten sich die Spandauer völlig ungefährdet mit 93 : 68 durch. Die zweite Begegnung, in der die Spandauer auf ihre Center verzichteten, war deutlich ausgeglichener. Frohnau führte zwischenzeitlich mit über zehn Punkten, mußte sich dann aber letztlich doch mit 100 : 86 geschlagen geben.

Die **Finalspiele** finden nach **Spuk**-Radtour und Love Parade am **11.7. um 14.00** in der Schloßstr, 56 (Charlottenburg) statt. Alle Leser sind herzlich zu diesen zwei Spielen, die sicherlich viel Spannung versprechen, eingeladen.

Jürgen Schulz-Brüssel



15. Basketballturnier - Über neun Stunden Kampf

Bei diesem Turnier standen sich zehn Mannschaften in zwei Staffeln gegenüber. Eine starke Leistung zeigten hier die in der Runde wenig überzeugenden Spieler von BG Zone, die, obwohl nur zu viert angetreten, nur ein Spiel der Vorrunde gegen die Mannschaft der Erlöserkirche abgeben mußten. Diese wiederum verloren auch nur einmal gegen die Mannschaft des CVJM Berlins. In allem eine sehr ausgeglichen besetzte Gruppe, in der als schwächere Teams noch die Mannschaften des SV Topfit Prenzlau sowie eine Mannschaft des FSV Reinickendorf waren. In der zweiten Gruppe setzte sich etwas überraschend die anfangs sehr starke Mannschaft der Heilig Geist Kirche gegen die Frohnau Blisters durch, die den zweiten Platz mit einer Niederlage vor den deutlich schwächeren Teams des Kivis und des FSV belegten. Als fünftes Team waren die sehr jungen Spieler der Flying Rabbits aus Borgsdorf ange-

treten, die allerdings gegen die körperlich und technisch überlegen Teams leider keine Chance hatten.

In einer sehr spannenden Viertelfinalbegegnung konnten sich die spielerisch routiniertere Mannschaft des SV Topfit gegen die etwas undisziplinierte Mannschaft von Heilig Geist durchsetzen - 42 : 45 in nur 15 min Spielzeit lassen allerdings eine nicht sehr starke Verteidigung vermuten. Verwunderlich knapp ging die Begegnung zwischen dem CVJM und der Mannschaft FSV I aus, nur ein Punkt trennte beide am Ende zugunsten des CVJM. BG Zone setzte sich immer noch zu viert gegen die Mannschaft des Kinder Viertels durch, mußte dann allerdings verletzungsbedingt aufgeben - zu dritt wäre dann doch etwas zuviel des Guten gewesen. Unbedrängt setzten sich die Blisters gegen die Mannschaft der Erlöserkirche durch (45 : 12). Die Blisters waren mangels Gegner sofort

für das Finale qualifiziert, in dem sie auf den CVJM Berlin trafen, der vorher in einer knappen Begegnung den SV Topfit auf die Ränge verwies. Die Prenzlauer Mannschaft konnte nach ihrem beeindruckenden Fight im Viertelfinale nicht mehr genügend gegen die kräftigen Spieler des CVJM entgegensetzen. Im Finale setzten sich die Blisters - übrigens auch die Vorjahressieger des Frühjahrsturniers - mit recht ansehnlichen Basketball gegen die ermattete Mannschaft des CVJM Berlins durch.

Für den Veranstalter blieb als Erkenntnis nach über neun Stunden Basketball, daß die Turniere demnächst kürzer werden müssen, um Spieler und Schiedsrichter zu schonen. Die BTL entwickelte hierzu ein Konzept, das auf dem nächsten Turnier (Saisonöffnung im September) erprobt werden soll.

Jürgen Schulz-Brüssel

**TIP IN -
BASKETBALLSHOP**

VERTEILERN IN ALLE ECKEN DIESER WELT

Bötzowstraße 18; 10407 Berlin
Tel: 030-428 505 30 Fax: 030-428 505 31
Internet: <http://www.tip-in.com> e-mail: info@tip-in.com



Es war nichts zu sehen und es war ein ganz normales Rennen, nur - es war der 13. August 1961

spuk-Interview mit Wienhold Nitzsche von „Panne Neukölln“

spuk:

Winne, Omen at Nomen, ein Name der für Gewinner und Sieger fast prophetisch klingt. War es denn auch so?

Winne:

Naja, ein paar Erfolge waren es schon. Sieger beim Adolf-Schulze-Polstermöbelpreis 1961, Erster beim Neuköllner Straßenkriterium im gleichen Jahr, Zweiter ein Jahr später und noch ein paar recht ordentliche Plazierungen.

spuk:

So war ja die Geldbörse gefüllt. Wenn wir heute die Gehälter von Erik Zabel oder Jan Ullrich hören....

Winne:

Moment mal, da gab es kein Geld. Nur Sachpreise, wie ein Rennrahmen, Lenker, Laufrad und ähnliches.

spuk:

Du bist Jahrgang 1937. Wann hat Deine sportliche Karriere begonnen und bis wann verlief sie?

Winne:

Angefangen Rad zu fahren habe ich mit 15 Jahren, also 1952. Es war der sprichwörtliche Zufall. Zuerst hatte ich ein wenig boxt, Fußball gespielt und ich war Rettungsschwimmer. Ich war ein richtiger "Hungerhaken" und hatte die Hänseleien einiger Freunde satt. Mein Vater erfüllte mir den Wunsch, ein Rennrad in Machnow zu kaufen, Marke: Arkona. Bei einem vereinslosen Radrennen in Marienfelde, Buckower Damm, gab es ein 4 x 12,5 km Rennen. Von ca. 100 Teilnehmern belegte ich den 8. Platz. Und somit wurde ich vom Neuköllner Verein angesprochen. Dort bin ich dann bis 1965 aktiv gefahren.

spuk:

Wie hieß der Neuköllner Verein richtig?

Winne:

Radsportverein "Panne". Ein alteingesessener Sportverein, bereits 1897 gegründet. Andere Vereine hießen: "Endspurt" aus dem Wedding, "Pfeil" in Charlottenburg, "Blitz", "Defekt",



v. l.: Liebetanz, Nitzsche, Schoen, Lüders, Junker, Dehmel (1958)

"Zugvogel" und andere. Warum gerade "Panne" kann ich nicht sagen, vielleicht um gerade diese Pannen abergläubisch zu umfahren.

spuk:

Wie hast Du trainiert? Wie war der Jahresverlauf bezüglich des Trainingsaufbaus?

Winne:

Im Winter spielten wir Fußball oder wir gingen Tanzen. Ab Februar fuhr ich zwei Tage in der Woche jeweils 170 km. Ab Mai wurde das Training reduziert, also nur zwei mal 100 km, weil jeden Sonntag Radrennen stattfanden. Es gab wirklich jedes Wochenende Radrennen. Meist in West-Berlin, oft auch in Westdeutschland, so zwischen 120 km bis 220 km, wie z.B. Rund in Berlin. Dabei fuhr ich bis zu einem 43 km/h Schnitt und meist irgendwelche Runden (Karrees). Ich war ja Bauschlosser und Schwei-

ßer. Meinen Urlaub legte ich so, daß ich möglichst ein bis zwei Tage in der Woche Radfahren konnte. So bekam ich die nötige Kondition. Ich war weder Sprinter, noch Bergexperte, aber durch die Ausdauer konnte ich meine

Rennen recht gut gestalten. Im Herbst wurden die Beine dann wieder schwerer. Wir fuhr bei Kälte, das war nicht mein Ding, aber bei Hitze kam ich ganz gut durch.

spuk:

Bei Radrennfahren gibt es heute natürlich ein Stichwort: Doping! Gab es das bei Euch?

Winne:

Für meine Kumpels, Klaus Schützeberg, Günther Junker, Karl-Heinz Lüders, Manfred Liebetanz, Dieter Schön und so lege ich meine Hand ins Feuer. Nein, kein Doping! Wir hatten Traubenzucker aus dem Reformhaus, Bananen, Kaffee und während der Fahrt einen Blick zu schönen Frauen. Das war Ansporn genug. Aber wir wußten von verschiedenen Präparaten. Captagon z.B., wir fuhr teilweise

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung von Seite 21

ziemlich an die Schmerzgrenze und es war eine fürchterliche Quälerei dabei. Da wurde der Herzkreislauf wahnsin-

Apropos Osten. Da gab es vor dem Mauerbau ja auch Rennen. Nicht oft, aber ab und zu. Also, es war das Rennen: Berlin-Frankfurt/Oder-Berlin. Es war ein Sonntag, ich weiß es noch

Spezialrennrad, Marke Büchner. Hat aber alles nichts genutzt. Ich war von Natur aus recht schwächling. Und bei irgendeiner Kurve flog ich über die Bande, einer Dame in den Schoß. Ansonsten nicht schlecht. Aber sie mußte ins Krankenhaus und ich beendete meine Holzbahnkarriere.

spuk:

Zum Schluß noch zwei Fragen. Was sind die größten Veränderungen im Radrennen der 60er Jahre zu heute und was kannst Du der Jugend empfehlen?

Winne:

Verändert haben sich die Rennräder. Sie sind natürlich leichter geworden, sie sind aus Carbon und Titan. Damals war es "Reynold-Rohr". Sportlenker, die nach unten gebogenen, gab es schon. Heute sind kleinere Rahmen angesagt, die Sattelstützen sind höher. Von der Taktik her gibt es heute weitaus mehr Spezialisten: Sprint und Berge. Wir hatten zwar auch 4er bzw. 6er Mannschaften, aber jeder fuhr mehr für sich, z.B. im Windschatten, um dann zum Schluß vorn zu sein. Sicher gab es viele, die vorher ausstiegen. Ich erinnere mich, daß 1961 beim Paul-Linke-Ufer-Rennen von 91 Startern nur 27 ankamen. Ausgeschieden durch Defekte, Pannen, oder durch Aufgabe wegen Konditionsmangel.

Der Radrennjugend von heute kann ich empfehlen: Talent und Ehrgeiz mitbringen und den Gang voll durchtreten. Das heißt, um Kraft zu haben, das vordere 2er Blatt, heute auch 3er und den hinteren 4er, heute 8er Kranz so zu bewegen, daß man schließlich auch gewinnen kann.

Das Interview führte Falk Blask unter Mithilfe von Franz Kuhnlein.

Der Kontakt mit Winne kam über die die Schachabteilung der Drogenliga e.V. zustande, in der er aktiv mitspielt und über die wir im spuk bereits zweimal berichtet haben



nig beansprucht. Aber wie gesagt, alles legale und natürliche Mittel. Und die Einfahrt ins Ziel ist nun mal ein besonderer Kick, wo meines Erachtens kein Doping notwendig ist.

spuk:

Gab es Vorbilder? Und kanntest Du Radfahrer aus dem Osten wie Tüve Schur?

Winne:

Ja, vom Namen her. Aber mein Idol war Fausto Coppi, zwar schon vor meiner Zeit, in den 40er und 50er Jahren, zweimaliger Tour de France-Sieger, hielt mit über 45 km/h jahrelang den Stundenweltrekord.

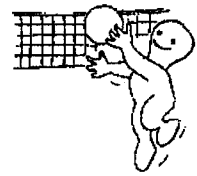
ganz genau. Ein 30°C-Sonntag im August. Es war nichts zu sehen und es war ein ganz normales Radrennen, nur es war der 13. August 1961. Was soll ich sagen, als wir zurück nach West-Berlin wollten, ging das nicht so ohne weiteres. Erst am dritten Grenzübergang konnten wir zurück. Meine Mutter hatte wahnsinnig Ängste und war froh, als ich zu Hause war.

spuk:

Stichwort: Holzbahn. Gab es da eine Karriere von Winne?

Winne:

Eine ganz kurze. Es war das 6-Tage-Rennen im Sportpalast. Ich hatte ein



VOLLEYBALL

Aktuelles aus der VTL

In der VTL hat sich nach der letzten Vollversammlung einiges verändert. Nach langjähriger Mitarbeit zog sich unser Turnierbeauftragter Martin Heine (Dreifaltigkeitsgemeinde/Lankwitz) aus der VTL zurück. Außerdem stellte sich unsere bisherige Schriftführerin Caroline Hilprecht (Stadtmission Treptow) nicht mehr zur Wahl. Auch unser 1. Vorsitzender Marko Strangfeld (Paulusgemeinde / Zehlendorf) stellte sein Amt aus persönlichen Gründen zur Verfügung, arbeitet aber mit anderer Funktion weiterhin in der VTL mit.

Die Wahlen zum neuen Vorstand ergaben folgende Zusammensetzung der VTL:

1. Vorsitzender Stefan Janetzki (Magdalengemeinde / Neukölln)

2. Vorsitzender Frank Schulz (ebenfalls Magdalengemeinde / Neukölln)
Kassenwart Thomas Heller (Patmosgemeinde / Steglitz)
Vertreter für den Rechtsausschuß Ronald Ikes (Gemeinde Lichtenrade Süd)

Als weitere Mitarbeiter wurden in den Vorstand gewählt: Marko Strangfeld (Paulusgemeinde / Zehlendorf) und Gid Huth (Gemeinde Lichtenrade Süd).

Wir hoffen, daß dieses doch recht eingespielte Team die Aufgaben der nächsten zwei Jahre erfolgreich meistern wird.

Stefan Janetzki

Rundenspiele 1998/1999 Zwischenstände nach den Hinrunden

STAFFEL A (Marko Strangfeld)

Mannschaft	Punkte	Sätze
1. Patmos	8:2	14: 7
2. EMA	8:2	13: 8
3. ABS	6:4	13: 8
4. Lichtenrade Süd	4:6	8:10
5. Schmetterlinge	2:8	7:14
6. VGH	2:8	7:14

Bemerkenswert an dieser Staffel ist das bisherige Abschneiden des langjährigen Abonnementmeisters Lichtenrade Süd. Es scheint sich das zu bewahrheiten, was sich auf dem Eichenkreuzturnier gezeigt hat, als die Mannschaft sich nicht für die ersten sechs Plätze qualifizieren konnte:

Die Leistungsdichte im oberen Dritteln ist größer geworden, so daß jeder jeden schlagen kann.

STAFFEL B (Hartmut Schweder)

Mannschaft	Punkte
1. Villa Riba	10: 0
2. Sexy MF	10: 2
3. EFG Hauptstr.	4: 6
4. Magdalenen	4: 8
5. Die Einfallslosen	0:10
6. St.Jacobi sen.	zurückgezogen

Eine genauere Tabelle ist zur Zeit nicht möglich, da sämtliche Spielprotokolle noch bei unserem ehemaligen Turnierbeauftragten liegen und sie in der Kürze der Zeit nicht mehr dem Staffelleiter übermittelt werden konnten. St.Jacobi Senioren mußte zurückziehen, da ihnen keine Halle mehr zur Verfügung gestellt wurde. Es zeigt sich, daß Villa Riba als Eichenkreuzsieger wohl den Aufstieg in die Staffel A schaffen wird.

STAFFEL C (Stefan Janetzki)

Mannschaft	Punkte	Sätze
1. Hephata Crusaders	14: 0	21: 3
2. MF Volleyfrogs	12: 2	19: 6
3. VVJ Hermsdorf	10: 4	18: 6
4. Heilige Geist	8: 6	12:10
5. St.Jacobi jun.	6: 8	10:13
6. CVJM Ebersw. I	4:10	7:15
7. CVJM Ebersw. II	2:12	5:18
8. Lucky Paul	0:14	0:21

der Vorrunde gegeneinander mit. Daraus ergeben sich folgende Tabellenstände für die nächste Runde:

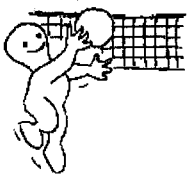
AUFSTIEGSRUNDE

Mannschaft	Punkte
1. Hephata Crusaders	6:0
2. MF Volleyfrogs	4:2
3. VVJ Hermsdorf	2:4
4. Heilige Geist	0:6

PLATZIERUNGSRUNDE

Mannschaft	Punkte
1. St.Jacobi jun.	6:0
2. CVJM Ebersw. I	4:2
3. CVJM Ebersw. II	2:4
4. Lucky Paul	0:6

Hier war die Vorrunde Ende April beendet. Da es sich um eine Achterstaffel handelt, teilt sich diese nun in eine Aufstiegs- (Plätze 1-4) und eine Platzierungsrunde (Plätze 5-8). Hierbei nehmen die Mannschaften nur die Ergebnisse



Eichenkreuzturnier 1999

Nach einigen logistischen Problemen und Komplikationen durch diverse Nichtantritte von Mannschaften haben am 19.05.99 immerhin noch 11 von 23 gemeldeten Mannschaften das Turnier beendet, dies ist in der langjährigen Geschichte des Eichenkreuzturniers ein trauriger Rekord, über den die neue VTL sich Gedanken machen muß.

Zur Vorrunde kam es zu Problemen, da wiederum zwei Mannschaften entgegen den geltenden Regeln nur mit einer statt mit zwei Frauen angetreten waren. Nach einem Hinweis der Turnierleitung, daß dies regelwidrig sei, lieh sich die eine Mannschaft noch eine Frau für die Vorrunde

aus, während die andere diesen Hinweis mehrfach ignorierte. Die Entscheidung darüber konnte nur lauten: Disqualifikation und Wertung als letzten der Vorrundengruppe.

Zu den Zwischenrunden traten dann leider nur noch 19 Mannschaften an, unter ihnen erstmals ein Team aus Lübbenau, die als Quereinsteiger in das Turnier starteten, weil ihre Meldung zu spät eingetroffen war. Als große Überraschung stellte sich die Mannschaft Lichtenrade Süd dar, die die wohl erfolgreichste Mannschaft der letzten Jahre war - sie konnten sich nicht für die Runde der besten sechs Mannschaften qualifizieren.

ERGEBNISSE ZWISCHENRUNDE / OBERE HÄLFTE

Staffel A

1. Lira Peanuts
2. Patmos
3. Volleyballfreunde Dominicus I
4. Hephata Crusaders
5. EMK Friedrichshain
6. VfD II (nicht angetreten)

Staffel B

1. Ernst-Moritz-Arndt
2. Villa Riba
3. Sexy MF
4. Lichtenrade Süd
5. Magdalenen
6. Volleidioten

ERGEBNISSE ZWISCHENRUNDE / UNTERE HÄLFTE

Staffel C

1. VVJ Hermsdorf
2. Hallo Wach
3. SM Treptow
4. CVJM Eberswalde
5. Alt-Töplitz (nicht angetreten)
6. MF Volleyfrogs (nicht angetreten)

Staffel D

1. Wildwechsel
2. EFG Hauptstraße
3. Lübbenau
4. Schmetterlinge (nicht angetreten)
5. St. Jacobi Junioren (nicht angetreten)

Zur Endrunde erschienen nur noch 11 (1) Mannschaften. Hier gab es eine weitere Überraschung. Als der Kapitän einer Mannschaft vor der Endrunde erzählte, sie seien angetreten, um dieses Turnier zu gewinnen, sorgte dies nur für schmunzeln bei den anwesenden Mannschaften. Zu überlegen waren die Zwischenrunden für die Staffelsieger

EMA und Lira Peanuts gelaufen, als daß eine andere Mannschaft diesen Teams den Turniersieg streitig machen könnte.

Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Während EMA zur Endrunde nicht antreten konnte, erwischte Villa Riba einen tollen Tag.

ERGEBNISSE ENDRUNDE

1. Villa Riba
2. Patmos
3. Sexy MF
4. Volleyballfreunde Dominicus I
5. Lira Peanuts
6. Ernst-Moritz-Arndt (nicht angetreten)

7. Lichtenrade Süd
8. Hephata Crusaders
9. Magdalenen
10. VVJ Hermsdorf
11. Hallo Wach

Im Nachhinein ist es erfreulich, daß mit der Mannschaft Villa Riba eine Mannschaft das Turnier gewonnen hat, die nicht in der obersten Staffel spielt. Sie hat sich spieltechnisch in den letzten Jahren stark

verbessert, ohne sich extra für die Turniere neue Mitspieler einzukaufen, um besser abzuschneiden.

Stefan Janetzki

ESBB-Hauptversammlung 1999

Wichtigster Beschluß: ESBB beantragt Aufnahme in den Landessportbund

Am 4.6.1999 fand die diesjährige Hauptversammlung der ESBB statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Diskussion über einen Beitritt zum LSB. Doch zunächst der Bericht von Andreas Nosek, 1. Vorsitzender:

„- Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen. (Philipp 2,4) -

Diesen biblischen Satz, wenn ich mir eine Bemerkung erlauben darf, verkörpern wir noch immer. Wir sind ein von Laien geführter Verband, der allerdings immer komplexere Aufgaben zu lösen hat und vor schwierigen Herausforderungen steht. Kirche verringert sein Engagement in vielen Tätigkeitsfeldern. Den Tätigkeitsbereich, den wir in dieser Stadt und in Brandenburg vertreten ist von diesem Rückzug auch betroffen. Ich beobachte eine schleichende Stagnation, d.h. die Zahl der Gruppen, die sich an den Angeboten der Turnierleitungen beteiligen, die im übrigen im ganzen gesehen eine sehr gute und anerkanntswerte Arbeit leisten, nimmt allmählich Jahr für Jahr ab. Insbesondere im Kinder- und Jugendbereich, wie z.B. im Tischtennis, wird dies schmerzlich spürbar.

Im Vorstand werden oft lange und schwierige Diskussionen geführt. Um jedes Ergebnis wird hart gerungen. Ursprünglich war der Verband nur als Plattform geplant, der die Arbeit der Turnierleitungen nur absichern sollte. Tatsächlich steht der Verband vor einem notwendigen Wandel von einem passiven zu einem aktiv handelnden Verband. Die ESBB, so sehe ich es, wird, da wo es notwendig ist, kirchliche Sportarbeit mittel- bis langfristig selbst initiieren müssen. Letztlich sind diese langwierigen Diskussionen, ein Resultat dieses Wandels!

Erfreulich ist, daß wir in der Öffentlichkeit teilweise etwas besser wahr-

genommen werden. Der **Spuk** ist dank der Redaktion unser Aushängeschild, das nicht zu unterschätzen ist. Ich merke dies, wenn ich mit den Beamten der Bezirksamter rede. Allerdings besteht in der Öffentlichkeit noch immer ein diffuses Bild über die ESBB, insbesondere darüber, was an diesem Sportverband evangelisch sei bzw. in welcher Weise die religiöse Komponente in unserer Arbeit sichtbar wird. An diesem Problem wird der Vorstand auch in den nächsten Jahren arbeiten müssen! Erfreulich in diesem Zusammenhang ist jedoch, daß sich in der Frage des Sportpfarrers in dieser Landeskirche doch etwas zu bewegen scheint. Herr Dr. Schröter wird vielleicht etwas mehr zu den neuesten Entwicklungen sagen können.

Beide Länder Berlin und Brandenburg fordern von den Gruppen, welche Sportanlagen nutzen, zunehmend Gebühren, wenn sie nicht als förderungswürdig im Bereich des Sports anerkannt sind. Dies löst bei vielen Nutzern, die aus dem sozialen bzw. kirchlichen Raum kommen, Irritationen aus! Wie bekannt, sind wir im Land Berlin als förderungswürdig anerkannt. Für die Senatsschulverwaltung sowie für viele Bezirksamter sind wir erfreulicherweise zu einem Ansprechpartner geworden, wenn es um freikirchliche bzw. evangelische Sportgruppen geht. Einige empfehlen direkt eine Mitgliedschaft in der ESBB.

Hauptdiskussionsthema der letzten Monate im Vorstand war die Frage, ob die ESBB dem LSB beitreten soll. Ein Gespräch mit einem Vertreter des LSB hat einige Vorbehalte des Vorstandes gegen einen Beitritt aus dem Weg räumen können.

Der LSB will sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Verbandes mischen. Die ESBB könnte als Verband mit besonderer Aufgabenstellung

Aufnahme finden. Der Nutzen eines Beitrittes liegt aus meiner Sicht sicher nicht im Versicherungsbereich, denn versichert sind wir ohnehin, jedenfalls die, die das Angebot wahrnehmen. Vielmehr werden wir durch den Beitritt in die Position versetzt, der Interessenvertreter für kirchliche Sportgruppen vor den Behörden und den anderen Institutionen dieser Stadt zu sein. Unsere Stimme bekommt hierdurch in bestimmten Situationen mehr Gewicht. Außerdem könnten wir Fördermaßnahmen beantragen, die uns im Wandel zu einem aktiv handelnden Verband unterstützen. Der Beitritt ist für mich somit als Vorsitzender der ESBB eine Entscheidung für die Zukunft, die wir unbedingt wahrnehmen sollten!!!“

Dieser Bericht sowie die Berichte des Kassenwartes (Thomas Heller) und der Kassenprüfer (Hans Große, Reiner Oprotkowitz) wurden diskutiert und anschließend der Vorstand entlastet.

In der Diskussion um den LSB-Beitritt wurden nochmal die Vor- und Nachteile besprochen. Ein wesentlicher Punkt dabei war die finanzielle Mehrbelastung, die auf die ESBB zukommt. Sie beträgt bei einem LSB-Jahresbeitrag von ca. 3 DM/Mitglied rund 6000 DM. Das kann dadurch aufgefangen werden, daß alle am Spielbetrieb der ESBB teilnehmenden Mannschaften Mitglied der ESBB werden. Der Mitgliedsbeitrag von 50 DM würde auch die Versicherung beinhalten, da sie dann über den LSB läuft.

In der Abstimmung wurde einstimmig für den Beitritt zum LSB votiert. Die dazu notwendigen Satzungsänderungen wurden ebenfalls einstimmig angenommen.

Das „Abo für alle“ ist vom Tisch

Die Funktion des „spuk“ in der Diskussion

Die gute Nachricht für alle, die schon ein Zwangs-Abo des „spuk“ für alle Kirchensportlerinnen und -sportler gefürchtet hatten, vorweg: Das „Abo für alle“ ist vom Tisch. Doch gibt es auch gute Überlegungen, wie der „spuk“ besser verbreitet und eingesetzt werden könnte. Das ist kurz und bündig das Fazit einer Gesprächsrunde der „spuk“-Redaktion mit dem ESBB-Vorstand und den vier Turnierleitungen über die Vorschläge, die Ulrich Eggestein im letzten „spuk“ gemacht hatte.

Die Redaktion mußte zur Kenntnis nehmen, daß viele, wahrscheinlich sogar die meisten, eben nur mit dem Ball spielen oder die Kelle schwingen wollen, am Lesen einer Zeitschrift, egal wie sie auch gemacht wird, gar nicht interessiert sind. Die Gemeinschaft, Identität stiftende Wirkung des „spuk“ würde also bei einem „Abo für alle“ nur teuer verpuffen. Doch war man sich einig, daß der „spuk“ vermutlich nicht alle Interessierten erreicht.

Den weitestgehenden Vorschlag machte die Fußball-Turnierleitung. Es wird erwogen, erst einmal für ein Jahr, aus der Kasse der Turnierleitung für jede Mannschaft zwei Abos zu bestellen. Dann will man Bilanz ziehen. Für die Basketballer war das zu teuer. Aber man will die Adressenkartei des

„spuk“ genau durchforsten, ob es nicht doch ganz sinnvoll sei, diesen und jenen mit einem „spuk“ zu versorgen. Für die Volleyballer beginnt mit dieser Ausgabe ein neuer intensiver Einstieg in die redaktionelle Mitarbeit. Das Echo darauf will man abwarten und dann handeln. Beim Tischtennis wird alles so bleiben wie gehabt, ein Exemplar pro Mannschaftsführer. Es wurde angeregt, die „spuk“-Redaktion solle vor Ort in den Gemeinden und bei den Gruppen selbst für den „spuk“ werben.

Inhaltlich wurde von Seiten des ESBB-Vorstands besonders hervorgehoben, daß der „spuk“ in der Außenwirkung eine unverzichtbar gute Visitenkarte des Evangelischen Kirchensports sei. Die Mischung aus Schwerpunktthemen und Aktuellem mache Eindruck. Mit den Turnierleitungen wurde vereinbart, soweit es technisch möglich ist, die Aktualität

noch zu steigern, z.B. den Saisonabschluß bei Fußball und Basketball in dieser Ausgabe auf alle Fälle noch mitzunehmen. Von einem Tischtennis-Vertreter wurde kritisiert, daß das Niveau des „spuk“ zu hoch, die Sprache oft zu unverständlich sei und daß die Berichte aus dem Gemeindeleben verstärkt werden müßten. Der „spuk“ solle stärker als Kirchenblatt in Erscheinung treten.

Wir von der „spuk“-Redaktion wollen helfen, die Gemeinschaft des Kirchensports zu stärken, die menschliche, die christliche Dimension des Sport stärker in den Vordergrund zu rücken als die Rekordziele des „Schneller, Höher, Weiter“. Das alles ehrenamtlich und nach Feierabend. Wir machen es gern und sind weiterhin für alle Anregungen, auch Kritik, für jeden Hinweis dankbar.

Stefan Toeplitz

Neue ESBB-Mitglieder

- Falk Blask, TT
- EK Trinitatis Charlottenburg
- Klaus Henning, TT
- Martin Luther Lichterfelde
- Frank Schulz, Volleyball
- Magdalenen
- Ev. Heilige-Geist-Gemeinde
- Moabit
- Sportgruppe St. Paul
- Wedding

HEIZUNG - SANITÄR GAS- U. ÖLFEUERUNG ELEKTROINSTALLATION TANKSCHUTZ PLANUNG AUSFÜHRUNG WARTUNG	
BOBINSKI GMBH	
Sophie-Charlotten-Straße 30a 14059 Berlin (Charlottenburg)	☎ 030/320 96 - 0 Fax 030/320 96 100

	Gegründet 1903
<i>Hammer vom Dach, kommt's aus dem Leitungshahn. Jedenfalls muß man bei Tschichholz an.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ● Sanitäre Anlagen ● Hausreparaturen ● Gashelzungen ● Thermen-Wartung ● Warmwasserbereiter ● Gasherde-Vertrieb
Dipl.-Ing. (FH) K.-H. TSCHICHHOLZ	
Pestalozzistraße 104 - 10625 Berlin - Tel. + Fax 312 16 95	

FUSSBALL



JG Neutempelhof Hallenmeister der Saison 98/99

Auenkirche spielt im Konzert der Oberligisten ordentlich mit Meister / Pokalsieger JG Lichtenrade Nord bereits in der Vorrunde ausgeschieden

Mit jeweils zwei 7-Meter-Krimis im Halbfinale gegen KG Neu Westend und im Endspiel gegen Alt Lichtenrade gewann die Mannschaft JG Neutempelhof überraschend die diesjährige Hallenmeisterschaft.

Die einzige Niederlage während des

gesamten Turniers mußte der spätere Gewinner ausgerechnet gegen den einzigen Vertreter aus den 1. Leistungsklasse, der sich für das Endturnier qualifizieren konnte, der Wilmersdorfer Auenkirche, hinnehmen. Das junge Team aus Wilmersdorf, welches wahrscheinlich diese Saison den

Aufstieg in die Oberliga schafft, hielt auch sonst ganz wacker mit und schaffte mit dem 5. Platz eine bemerkenswerte Platzierung unter den ansonsten nur aus der Oberliga kommenden Mannschaften.

Franz Kuhnlein

GRUPPE 1

1.	KG Neu Westend	10
2.	Alt Lichtenrade	7
3.	JG Tegel Süd	6
4.	JG Lichtenrade Nord	6
5.	St.Jacobi-Luisenstadt	0

GRUPPE 2

1.	JG Nathan/Wille	10
2.	JG Neutempelhof	7
3.	Wilmersdorfer Auenkirche	6
4.	Don Bosco Berlin	4
5.	KoKo Internationale	1

PLAZIERUNGSSPIELE

HALBFINALE:	KG Neu Westend	-	JG Neutempelhof	3:3	2:3 n. E.
HALBFINALE:	Alt Lichtenrade	-	JG Nathan/Wille	3:0	
PLATZ 9:	St.Jacobi-Luisenstadt	-	KoKo Internationale	3:1	
PLATZ 7:	JG Lichtenrade Nord	-	Don Bosco Berlin	2:2	2:1 n. E.
PLATZ 5:	JG Tegel Süd	-	Wilmersdorfer Auenkirche	2:3	
PLATZ 3:	KG Neu Westend	-	JG Nathan/Wille	1:1	2:1 n. E.
PLATZ 1:	JG Neutempelhof	-	Alt Lichtenrade	1:1	2:1 n. E.

JG Lichtenrade Nord Pokalsieger 1999

Heerstraße Nord schaffte nicht die Sensation

Die Mannschaft von JG Lichtenrade Nord hat mit dem 6:0-Sieg gegen Heerstraße Nord die erste Hälfte zur Wiederholung des Doubles (Meister und Pokalsieger) aus dem Vorjahr geschafft.

Trotz des deutlichen Ergebnisses wurde den zahlreichen Zuschauern am Himmelfahrtstag, 13.05.1999, auf dem Sportplatz an der Bosestraße in Tempelhof zwei unterschiedliche Halbzeiten geboten.

War die erste Halbzeit mit dem 4:0-Zwischenstand die erwartete und befürchtete einseitige Angelegenheit,

so entwickelte die Mannschaft aus der 1. Leistungsklasse, Heerstraße Nord, zu Beginn der 2. Halbzeit ein wahres Powerplay und brachte den amtierenden Meister und derzeitigen Tabellenführer der Oberliga arg in Bedrängnis. Zahlreiche „Hundertprozentige“ wurden aufgrund der fehlenden Kaltschnäuzigkeit der unterklassigen Stürmer, aber auch des glänzend aufgelegten Keepers von JG Lichtenrade Nord „en masse“ vergeben. Gut und gerne hätte es nach 70 Minuten auch 4:3 stehen können. Mit der Zeit verließen Heerstraße Nord die Kräfte und die Mannschaft mußte noch zwei weitere Treffer hinnehmen. Der Ehren-

treffer blieb versagt. Lediglich ein Abseits-Tor wurde herausgespielt, welches der souveräne Schiedsrichter der Begegnung, Klaus Brüning, nicht anerkannte. Das Schiedsrichtergespann wurde durch die Schiedsrichterassistenten Rene Richter und Klaus-Dieter Scherbel ergänzt.

Mit Heerstraße Nord war nach langer Zeit überraschend wieder eine Mannschaft der 1. Leistungsklasse im Pokalfinale vertreten. Auf dem Weg ins Finale hatte die Mannschaft die Oberligisten St. Jacobi-Luisenstadt und JG Neutempelhof besiegt.

Franz Kuhnlein



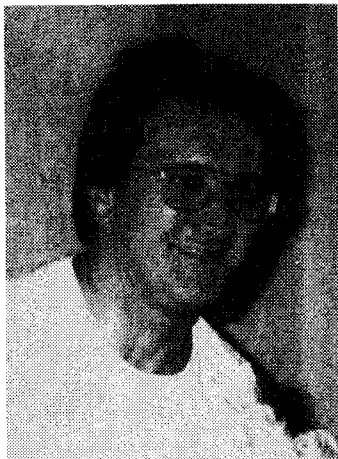
Ein Mann für alle Fälle

Diesmal gilt es ein herzliches Dankeschön zu sagen an Thomas Wolter, vor allem für seinen Einsatz bei der diesjährigen Hallenmeisterschaft.

Für die erfolgreiche Durchführung der Hallenmeisterschaft 1999 trägt Thomas Wolter einen Großteil der Verantwortung. Diverse Schwierigkeiten bei dieser Veranstaltung, wie z. B. fehlende Betreuungspersonen, der kurzfristige Ausfall einer Halle und die damit verbundenen Ab- und Zusagen der verschiedenen Mannschaften sind in der Hauptsache durch den persönlichen Einsatz von Thomas Wolter kompensiert worden.

Thomas ist bereits seit Jahren in der Fußball-Turnierleitung tätig und dort

auch nicht mehr wegzudenken. Er hatte bereits mehrere Ämter dort inne, auch



Thomas Wolter

während seiner Umschulung zum Speditionskaufmann, und war und ist auf-

grund seiner vielfältigen Tätigkeiten immer noch Ansprechpartner für viele Mannschaften.

Momentan ist er verantwortlich für die Platzbesorgung in der Oberliga und der 1. Leistungsklasse und hat für die FTL gute Kontakte zu allen Bezirksämtern in Berlin hergestellt. Aber auch sonst stellt sich Thomas immer zur Verfügung, wenn „Not am Mann“ ist.

Die nötige Kraft holt sich Thomas sicherlich auch aus seiner Familie, Frau Sabine und Sohn Christopher. Aktiv spielt er in der Mannschaft SG Nathan-Wille sehr erfolgreich in der Oberliga.

Franz Kuhnlein



FUSSBALL-TURNIERLEITUNG DER
EVANGELISCHEN SPORTARBEIT BERLIN-BRANDENBURG E.V.

AUSSCHREIBUNG ZUR SPIELZEIT 1999 / 2000

KOMMT UND SPIELT MIT!!!

Anmeldeschluß: 1. August 1999
Beginn: September 1999
Modus: Großfeld, Mannschaftsstärke 11 Spieler

Interessierte Gemeinden/Jugendgruppen melden sich bitte bis zum 01.08.1999 bei:

*Thorsten Wolter
Barmbeker Weg 29
13591 Berlin
Tel. 030 / 36 71 18 59*





SG Nathan-Wille Meister 1998/1999

Spannendes Wimpernschlagfinale in der Oberliga Aufstiegskampf in der 1. Leistungsklasse noch im Gange

Die FTL gratuliert der Mannschaft SG Nathan-Wille zur errungenen Meisterschaft. Durch einen 5:0-Sieg gegen den ebenfalls auch Meisterschaftshoffnungen hegenden Aufsteiger Alt-Lichtenrade im letzten Spiel hat die Mannschaft SG Nathan-Wille die Meisterschaft in der Oberliga für sich entschieden.

Nachdem nach Ablauf der Hinrunde noch JG Lichtenrade-Nord souverän in Führung gelegen hatte und bereits gähnende Langeweile in der Oberliga drohte, entschieden sich die Mann-

schaften von Nathan-Wille, Alt-Lichtenrade und Don Bosco Berlin doch noch Paroli zu bieten und veranstalteten ein furioses Saisonfinale. Zwei Spieltage vor Schluß hätten noch alle vier genannten Mannschaften aus eigener Kraft Meister werden können.

Aus der Oberliga verabschieden müssen sich hingegen die Mannschaften FC KoKo Internationale und BSC Staaken 95, die in der 1. Leistungsklasse sicherlich herzlich willkommen geheißen werden. Vielleicht schaffen sie in der nächsten Saison den Wiederaufstieg.

Die Aufsteiger aus der 1. Leistungsklasse in der Oberliga stehen noch nicht fest. Nachdem auch dort nach Abschluß der Hinrunde alles klar schien und die Wilmersdorfer Auenkirche und SG Wedding wie die sicheren Aufsteiger aussahen, hat nun überraschend und auch verdient die Mannschaft von EFG Steglitz ebenfalls Aufstiegsambitionen. Eine Entscheidung wird voraussichtlich erst Anfang Juli fallen, nachdem die letzten Nachholspiele absolviert sind.

Franz Kuhnlein

OBERLIGA (Michael Schüler 493 97 33)

1. LEISTUNGSKLASSE (Thorsten Walter 367 118 59)

	SPIELE	TORE	PKT
1. SG Nathan-Wille	22	132: 35	58
2. Alt-Lichtenrade	22	103: 40	55
3. Don-Bosco-Berlin	22	96: 42	54
4. JG Lichtenrade-Nord	22	83: 35	50
5. St. Jacobi-Luisenstadt	22	98: 60	36
6. JG Tegel-Süd	22	52: 61	28
7. KG Neu-Westend	22	58: 72	26
8. JG Senfkorn/Alt-Rein'dorf	22	39: 77	22
9. JG Neutempelhof	22	56: 65	21
10. St. Marien Reinickendorf	22	51:121	17
11. FC KoKo Internationale	22	52: 99	15
12. BSC Staaken '95	22	29:132	3

	SPIELE	TORE	PKT
1. Wilmersdorfer FC Auenkirche	15	77: 16	37
2. SC Wedding	15	74: 19	36
3. EFG Steglitz	14	49: 27	34
4. Heerstraße Nord	15	33: 42	19
5. Drogenhilfe Tannenhof	15	41: 53	19
6. The Black Raven	14	44: 39	18
7. JG Zwölf Apostel	14	26: 35	17
8. St. Agnes	17	30: 75	10
9. SG Schäfersee	16	21: 50	9

HFC Excalibur zurückgezogen

ALLES AUS EINER HAND

**WIR BAUEN KOMPLETTBÄDER
INCLUSIVE FLIESENARBEITEN
UND TROCKENBAU**

**Fa. Kornelia Michaelis
Heizung-Sanitär-Handel-Service
und Rohrreinigung**

Regensburger Str. 32 Tel.: 030 / 23 62 15 17
10777 Berlin Fax: 030 / 23 62 15 19

**Allgemeines
über die ESBB
und aktuelle
News vom Fuß-
ball unter folgen-
der Internet-
Adresse:**

**http://
www.snafu.de/
~f.michel/
ESBB.html**



SPORT AUS DEN GEMEINDEN

Dippmannsdorf - Wachsen mit und gegen Trends

Pfingstmontag 1999 - Wohin fährt Ihr dieses Jahr? Nach Dippmannsdorf! Wo liegt denn das? Ja, dieser kleine,



für viele unbekanntes Ort war unser Ziel. Mitten drin die alte Fachwerkkirche. Erbaut nach Plänen Stülers und inzwischen außen liebevoll restauriert bot sie den Ausflüglern der Kreuzkirche aus Berlin-Schmargendorf ein gottesdienstliches Zuhause.

Wunderbar gelegen am Hohen Fläming in der Nähe von Belzig mit der uralten Burg Eisenhart kann man wahrhaft Paradiesisches in Dippmannsdorf erleben. Das „Paradies“, ein Ausflugslokal am Rande des Ortes, bot nach einer Wanderung Stärkung und Erfrischung an einem von der Sonne verwöhnten Tag. Ein Abstecher nach Belzig und seiner Burg, ein Kaffeetrinken in dem erwähnten „Paradies“

und der Einkauf von frischem Spargel rundeten den Tag ab, der für 86 Teilnehmer ein bleibendes Erlebnis geworden ist.

Ach ja - Wachsen mit und gegen Trends - geboren sind die Pfingstausflüge aus einer kleinen Erfahrung. Ein Stiefkind war er geworden - der Pfingstmontag - kaum einer kam noch. Eigentlich brauchte man nur zu überlegen, was man/frau so macht. Und wir fuhren mit ihnen inzwischen viele Male zu Gemeinden in der offenen Umgebung Berlins. Herzlich angenommen durch die eigene Gemeinde und ebenso herzlich aufgenommen durch die Gemeinden vor Ort.

Mit Dank für den Tip im **spuk** zur Nachahmung empfohlen!

Wolfgang Wagner

spuk - Leser wissen mehr

Der Fläming, südöstlich von Berlin gelegener Höhenrücken, war uns eine Wochenendfahrt wert. Von Groß-Briesen aus wurde die nähere Umgebung erwandert. Weitere Ziele, wie Lutherstadt Wittenberg und die

Kleinfeld-Fußballturnier in Lütte

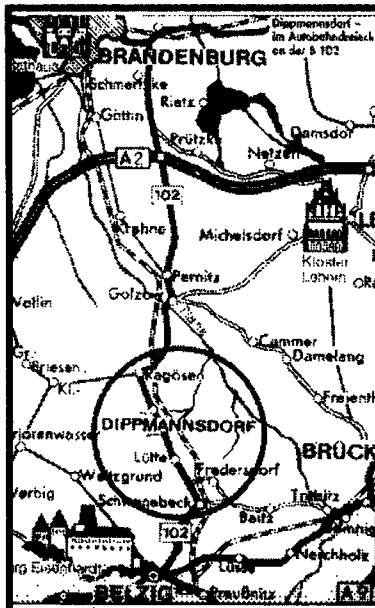
Im Rahmen des Dorffestes im Herbst organisiert der „Stiefelverein“ in Lütte wieder ein Kleinfeld-Fußballturnier für Freizeitmannschaften. Spaß ist auf dem Feld angesagt, auf dem meistens der Ball dorthin rollt, wo der Spieler ihn eigentlich nicht hinhaben wollte. Bei einem Torwart und fünf Spielern ist das Feld der entscheidende Mitspieler. Dies sorgt für gute Laune und nimmt den verbissenen Ernst, wobei Pokale aber auch verteilt werden. Anmeldungen für das Turnier werden nach der eingehenden Reihenfolge berücksichtigt und sind zu richten an:

Torsten Kasse, Chausseestr. 30, 14806 Lütte, Tel.: 033846/40379

Im Rückblick: Das Pfingstturnier hat den beteiligten neun Mannschaften viel Spaß bereitet und die Sonne hatte am Erfolg des Turniers einen großen Anteil.

Wörlitzer Parklandschaft, wurden mit dem PKW erkundet. Wir wissen nun, daß Berlin eine landschaftlich schöne Umgebung besitzt und werden wieder kommen.

Günter Glotz, 13351 Berlin



Ihr Ausflugsziel:

Restaurant
PARADIES
in
Dippmannsdorf

Restaurant mit
Kegelbahn und
Terrassenbetrieb

Öffnungszeiten:
Di. - Fr.
11.00 - 14.00
und ab 17.00 Uhr
Sa. und So.
ab 11.00 Uhr
durchgehend

Tel. 033846-40002

PENSION

Inh. Fred Wolter
Tel. 033846 / 5970
Blumenstraße 15
in Groß - Briesen

- Restaurant -

- Preiswert - Vollkomfort -

- Absolut ruhige Lage -

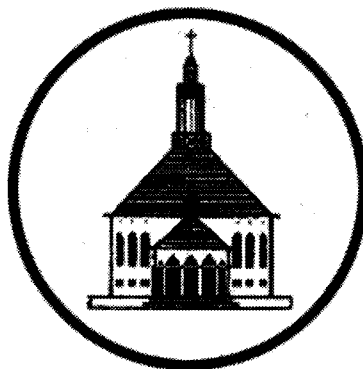
- 5km von der A2 Ausfahrt Wollin -
Ein neu erbautes Objekt mit Zimmervermietung und Restaurant. Die modern eingerichteten Zimmer sind mit DU/WC; Tel. und TV ausgestattet. Die unmittelbare Einbettung in einem herrlichen Kiefern- und Eichenwald bietet unseren Gästen einen ungestörten Genuß der Ruhe und Entspannung.

Öffnungszeiten Restaurant: Mo - Fr. 17.00 - 23.00 Uhr
Sa. 11.00 - 13.00 + 17.00 - 24.00 Uhr So. 10.00 - 21.00 Uhr



35 Jahre erfolgreiche Sportarbeit in der Gemeinde Neu-Tempelhof

Mit der Sportgruppe aus der Gemeinde Neu-Tempelhof stellen wir eine Gruppe vor, die die Sportarbeit der Evangelischen Jugend mitgeprägt und vor allem getragen hat. Der Spielbetrieb im Tischtennis in dieser Intensität wäre ohne das Engagement von dem Ehepaar Helga und Eugen Kramp, Joachim Beis und den Gebrüdern Harald und Rainer Kasel gar nicht denkbar. Sie haben in ihrer Freizeit in der Tischtennis-Turnierleitung als Staffelleiter und Organisatoren der Einzel- und Doppeltourniere lange Jah-



re mitgewirkt. Es war in einer Zeit, wo keiner gefragt hat: „Was bekomme ich dafür?“ Unterstützung fanden sie in ihrem Pfarrer Wossidlo, der sich 1972 auch bereit fand, den Saisonbeginn-Gottesdienst zu halten.

Die Geschichte ihrer Sportgruppen erzählen nachfolgend für Tischtennis Harald Kasel und für Fußball Peer Spengler. In der *spuk*-Ausgabe 1/98 Nr. 75 hatten wir die Damenmannschaft der Gemeinde Neu-Tempelhof schon zu Wort kommen lassen.

Chronik: Tischtennis bei der JG Neu-Tempelhof

Als die Kasel-Brothers mit 11 Jahren 1969 im Gemeindehaus zum Tischtennisspielen kamen, war die Tisch-

tennisgruppe unter Leitung von Wolf Dietrich Thümer (genannt „Wolle“) gerade von den Kellerräumen in den „Großen Saal“ im ersten Stock gezo-

gen und konnte 4 Platten aufbauen statt ehemals 2. Für die 1964 gegründete Gruppe spielten zu dieser Zeit im Treppenhaus aufgebaut. Die Jugendlichen trafen sich zum größten Teil montags um 15.30 Uhr zunächst zum Kreis ebenfalls unter Leitung von Wolle. Dort wurden Gesellschaftsspiele gespielt, aber auch Kirchenthemen und Bibeltexte besprochen. Pünktlich um 18.30 Uhr ging dann das Tischtennis-Training los. Die Erwachsenen begannen dann später ab 20.00 Uhr.



Von links: Kasel H., Dolinski, Kowalski, Kasel R., Beis, Aursch

immerhin 3 Jugend-, 1 Damen- und 3 Herrenmannschaften. Deshalb wurde dann manchmal auch eine 5. Platte auf der Bühne und in Einzelfällen eine 6.

Nachdem uns Wolle und viele andere auch aus familiären/beruflichen Gründen verlassen haben, ist von den Gründungsmitgliedern bis heute immer noch einer dabei: Eugen Kramp. Er hat durchgehalten (mittlerweile Rentner), obwohl er langjährig nachts arbeiten mußte und ihm deshalb zwischen Training oder Spiel wenig Zeit zum Schlafen blieb. Mit Joachim Beis, der vielfacher Mannschaftsführer der

Die 1. Herrenmannschaft war zu diesen Zeitpunkt schon in die Oberliga aufgestiegen und konnte in der Saison 1971/72 das erste Mal Berliner Meister werden. Weitere Titel (75/76 und 93/94) sollten folgen. Bis heute ist die Mannschaft ununterbrochen in der Oberliga vertreten.

Fortsetzung nächste Seite



SPORT AUS DEN GEMEINDEN

Fortsetzung von Seite 31

1. MH war (13 Jahre hintereinander) und den beiden Kasels sind noch 3 weitere Spieler vertreten, die schon 30 Jahre dabei sind. Die Erfolge von Neu-Tempelhof waren in den 70er Jahren hauptsächlich durch die Damen und Jugendmannschaften bestimmt.

Die 1. Jugendmannschaft wurde 4 x Berliner Meister und 1974 Deutscher Meister (Linke, Kasel H., Kasel R., Hammer). Auch diverse Titel in den Einzel- und Doppelkonkurrenzen konnten die Damen und Jugendlichen erzielen. Später wurden nur vereinzelt im Mixed bei Deutschen EK-Meisterschaften Titel erspielt (Faller/Beis, Herzberg/Kasel H.). Es qualifizierten sich zwar regelmäßig Spieler aus NT für die Deutschen EK-Meisterschaften (einmal sogar 5 von 8 möglichen: Kasel H., Kasel R., Beis, Hofmann, Linke), aber Erfolge stellten sich dort nie ein.

Nachwuchs bei NT gab es durch Konfirmanden, die dann in großen Umfang gleichzeitig begannen. Meist war aber schon nach wenigen Jahren keiner mehr da. Heute kommt keiner mehr, da seit einigen Jahren Tischtennis auch nicht mehr im Angebot in unserem Gemeindebrief als Freizeitgruppen-Veranstaltung steht. Ein En-

gagement in der Gemeinde war eigentlich nur in den 60er Jahren und durch Ulrich Ackermann/Martin Pannwitz Ende der 80er Jahre als Vertreter im Gemeindegemeinderat vorhanden. Die Bindung zur Gemeinde wurde aufgrund beidseitig nachlassender Kommunikation in den Jahren immer geringer und ist in den letzten Jahren eigentlich gleich Null. Mittlerweile zahlen wir einen Beitrag für die Raumnutzung „Energie- und Reinigungskosten“.

Bis heute sind die beiden Trainingstage Montag und Donnerstag erhalten geblieben. Aber die Anzahl der Montags regelmäßig zum Training kommenden Spieler ist von ca. 20-25 Anfang der 70er Jahre auf 2-5 Spieler zurückgegangen. Donnerstags kommt selten jemand. Spieler und Spielerinnen aus der 2. und 3. MH sind nur zu den Rundenspielen vor Ort. Die Ursachen sind, daß die Damen eine Spielgemeinschaft sind, die ihren Ursprung in vielen anderen Gemeinden bzw. Betriebssportgruppen (BSG) haben und nur die Räumlichkeiten nutzen. Auch in den beiden Herrenmannschaften kommen die neuen Spieler in den letzten 15 Jahren nicht mehr aus der Gemeinde Neu Tempelhof, sondern aus BSGs.

Zur Glanzzeit in den 70er Jahren waren auch ständig 2 Vertreter von NT in

der TTL vertreten (Kasel H., Kasel R., Beis, Kramp E., Mühlberg), die auch die Pokalrunde für 3 verbandslose Spieler ins Leben riefen. Außerdem besaß NT 1977/78 4 Mannschaften in der Oberliga. Dies war dann der Grund, in der TTL mit neuen Teilnehmern sich immer neue Regelwerke einfallen zu lassen, um NT in ihrer erfolgreichen Arbeit zu beschneiden. Das Interesse an der Mitarbeit in der TTL ließ logischerweise entsprechend nach und die beschlossenen Maßnahmen zeigten Wirkung, so daß erstens keine weitere Mitarbeit in der TTL die Folge war und zweitens auch die Anzahl der Herrenmannschaften zurückging. Sportlich ist heute nur noch Martin Kowalski als letztes NTEigenwächs zu nennen, der sich in Siegerlisten eintragen kann.

Fazit: Solange wir noch die Räumlichkeiten in der Gemeinde trotz Gebühr nutzen können, wird es auch in den nächsten Jahren mit den letzten „Alten“ eine Herrenmannschaft geben, die dann aber nicht mehr unbedingt in der Oberliga vertreten sein muß. Es macht immer noch Spaß und ein wenig Bewegung ist auch nicht ganz ungesund, solange der gesellschaftliche Teil nach dem Training nicht zu kurz kommt.

Harald Kasel

GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.
EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN
HORIZONT UND NASENSPITZE

**Norbert
Gengelbach**

Augenoptikermeister



☎ 781 54 69

Hauptstr. 59
10827 Berlin-Schöneberg

Mit 40 geht es los:
Das Auf und Ab
von Lese- und Fernbrille,
die Trennlinien
in den Mehrstärken-Gläsern.
Mit Gleitsicht-Gläsern
bleibt Ihr Alter Ihr
Geheimnis.



Markenqualität
von
Carl Zeiss



Die Fußballer der JG Neutempelhof

Wir wollen eine Seniorenliga!

Wie alles begann ...

Vor ca. 18 Jahren wurde während einer Gruppenfahrt (Radtour im Weserbergland) in jeder freien Minute von den Teilis (14 Jungen und 2 Mädchen) Fußball gespielt. Daraus erwuchs die Idee, eine Fußballgruppe in der JG NT zu gründen. Die Spieler waren ungefähr 15 Jahre alt. Nach einem weiteren Jahr intensiven Übens konnten wir am Rundenspielbetrieb der FTL (Fußball-Turnierleitung) teil-

sahen uns schon als den kommenden Kirchenmeister. Die 2. Halbzeit holte uns prompt in die Realität zurück. Am Ende verloren wir das Spiel mit 5:2 Toren.

Erfolge und Niederlagen ...

Es sollten ganze 10 Spiele mit Niederlagen folgen, bevor wir den ersten Sieg bejubeln konnten. Trotz eines letzten Platzes gelang uns der Aufstieg in die 1. Leistungsklasse (die

Pokalrunde erreichten wir zweimal das Finale, mußten uns aber „Der Wille“ und dem Ev. Johannesstift geschlagen geben. Unsere größten sportlichen Erfolge erzielten und erzielten (Hallenturniersieger 1999) wir bei den Hallen- und Kleinfeldmeisterschaften. Mittlerweile haben wir diese Meisterschaften bereits mehrfach gewonnen oder erreichten zumindest oft die jeweiligen Endspiele.

Spieler ...

Viele unserer Spieler gehören bereits seit mehr als 10 Jahren zum festen Stamm der Mannschaft. Einige sind sogar seit Anfang an dabei. Neben der gemeinsamen Freude an unserem Sport, gibt es zahlreiche und in den vielen Jahren gewachsene Freundschaften.

Dank und Ausblick ...

Unser Dank gilt unserer Gemeinde, die uns besonders in den ersten Jahren finanziell, ideell (J. Eisemann war ein treuer Fan) und auch sportlich aktiv (Pfarrer Wossidlo spielte mit) unterstützte.



nehmen, da das Mindestalter für Spieler 16 Jahre betrug. Wir starteten in der 2. Leistungsklasse. In unserem ersten Spiel gegen die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche führten wir zur Halbzeit mit 2:0 Toren. Unsere Euphorie war natürlich riesig und wir

2. Leistungsklasse wurde mangels Mannschaften aufgelöst). Der Aufstieg in die Oberliga gelang uns 2 Jahre später. Seit dieser Zeit spielen wir beständig in der höchsten Spielklasse. Der größte Erfolg war ein 3. Platz in der Meisterschaft. In der

Mittlerweile ist aus der jugendlichen Fußballgruppe eine Gruppe von Familienvätern geworden. Unser Durchschnittsalter liegt bereits bei über 30 Jahren. Trotz zunehmender Verletzungen, reduzierter Schnelligkeit und längerer Regenerationsdauer möchten wir noch einige Jahre in der ESBB unseren Sport betreiben. Vielleicht sollte man überlegen, ob nicht in den nächsten Jahren eine Seniorenliga (ab 30/35 Jahren) eingeführt werden sollte, denn das Problem der Überalterung haben inzwischen viele Mannschaften. Wir wären bestimmt mit dabei!

Peer Spengler

Klassische Naturheilpraxis

Sprechzeiten:
Mo/Mi/Do 14-20 Mi/Fr 10-13 Uhr
und nach Vereinbarung
tel. Voranmeldung erbeten

☎ 6485447

**Heilpraktiker
Dr. phil. Thomas Scholze**
Eichbergstr. 23, 12589 Berlin-Wilhelmshagen

Akupunktur
Homöopathie
Immuntherapie
Augendiagnostik
Raucherentwöhnung
Ernährungsbehandlung
Ozon-Sauerstoff Therapie



Neu-Westend ist wieder eine Fußballhochburg

Ralf-Peter Kadelka hat 1994 in der Gemeinde Neu-Westend wieder eine Fußballmannschaft gegründet und schreibt uns dazu:

„Wir sind eine Mannschaft, in der Kameradschaft und gute Stimmung das wichtigste sind. Um die gute Stimmung beibehalten zu können, veran-

neutem Aufstieg sieht es nun so aus, als ob uns der Klassenerhalt gelingen wird.

Unsere größten Erfolge erreichten wir bei den Berliner Hallenmeisterschaften mit der Vizemeisterschaft und zwei dritten Plätzen. Sportlich wollen wir uns in der Oberliga halten und

meister und 1985 Volleyballmeister im Berliner Kirchensport. Als JG Eiche Neu-Westend beteiligt sich die



Stehend von links nach rechts: Thomas Krämer, Murat Kiney, Ralf-Peter Kadelka, Lars Otto, Olivier Jonekeit, Hilmar Heister, Heino Meier, Paul Steltzer, Lars Vollborn Hockend von links nach rechts: Matthias Jujeczka, Fred Gräfe, Jan Brodbeck, Christian Blondeau, Florian Voss, Oliver Weingart und Alexander Gräfe

stalten wir neben dem Fußballspielen auch Tischtennis- und Billardturniere. 1996 gelang es uns, mit der Mannschaft eine Reise zu unternehmen und wir hoffen für dieses Jahr in ein Trainingslager zu fahren. Zu diesem Zweck würden wir uns freuen, wenn wir über diesen Bericht eine Kontaktadresse aus Brandenburg oder anderen Bundesländern erhalten könnten. Meine Adresse:

*Ralf-Peter Kadelka
Wiesbadener Str. 58b
14197 Berlin.*

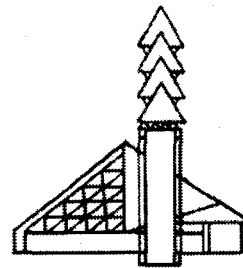
In unserer ersten Saison 1994/95 verpaßten wir den Aufstieg und brachten die Saison in der Beschäftigungsrunde zu Ende. Ein Erfolgserlebnis hatten wir dann in der Saison 1995/96 mit dem Aufstieg, wobei im nächsten Jahr gleich wieder der Abstieg erfolgte, weil wir leider nur zu drei Spielen komplett antreten konnten. Nach er-

vielleicht gelingt es uns auch, eine zweite Mannschaft am Spielbetrieb teilnehmen zu lassen.“

Soweit die aktuelle Sportgruppe Neu-Westend. Erfolgreich wurde in Neu-Westend schon zu den Anfängen des Kirchensportes gekickt. 1966 stand Neu-Westend im Endspiel gegen die JG Lietzensee und verlor knapp mit 4:5. Einen zweiten Platz errang die Mannschaft auch in der Saison 1974/75. Aber nicht nur im Fußball war die Gemeinde Neu-Westend aktiv dabei. In den Jahren 1981 bis 1985 engagierte sie sich im Handball und Volleyball. Bernd Franke aus Neu-Westend wird 1981 Vorsitzender der Handball-Turnierleitung und die Mannschaft vertritt im gleichen Jahr Berlin beim internationalen Handballturnier des CVJM Häger. Die JG Neu-Westend wird 1983 Handball-

Gemeinde Neu-Westend

Die Gemeinde Epiphaniien wurde 1957 geteilt und die herausgelöste neue Gemeinde „Neu-Westend“



entstand. Im Frühjahr 1960 war der Kirchenkreis Charlottenburg um einen Kirchbau reicher, denn Neu-Westend erhielt ihr Gotteshaus. Der eigenwillige Bau in der Eichenallee entstand nach den Plänen von Prof. Dipl.-Ing. Konrad Sage. Am bekanntesten ist der Neubau durch seinen freistehenden Glockenturm geworden, dessen Glockenstuhl mit dreieckigen kupferbeschlagenen Holzplatten belegt ist. „Tannenbaumkirche“ heißt sie im Volksmund. Auch im Innern wurden neue Wege beschritten. Orgel und Chorplatz sind nach vorn ins Blickfeld der Gemeinde gerückt und Altar und Orgel flankieren die Kanzel. Das Kirchenschiff ist geteilt, wobei der kleinere Teil wie in einem Hörsaal zur Empore ansteigt.

Sportgruppe auch beim Tischtennisturnier. Die kirchliche Sportarbeit hat Bernd Rüdiger Sonnen (jetzt Prof. Dr.) aus Neu-Westend zu verdanken, daß es den Rechtsausschuß gibt, in dem Streitfälle zwischen Sportmannschaften aller Sparten geschlichtet werden. Als damals angehender Jurist prägte er die Institution des Rechtsausschusses entscheidend mit. Dies Modell fand auch im Eichenkreuz Anklang.



Was muß ich beim Kauf eines Fahrrades alles beachten?

Damit Sie das für Sie passende Fahrrad finden, gehen Sie am besten in ein Fahrradfachgeschäft, wo Sie verschiedene Modelle und Marken sowie kompetente Beratung finden. Ihre Wahl hat dabei langfristige Wirkung: Auch nach dem Kauf wird dieses Fachgeschäft Ihr Dienstleistungspartner sein - bei Wartung und Reparatur oder beim Ersatzteil- und Zubehörkauf. Vorausgesetzt, Sie waren zufrieden.

Ein wirklich gutes Fahrradfachgeschäft zeichnet sich dadurch aus, daß sich möglichst alle der nachfolgenden Fragen mit „ja“ beantworten lassen.

-Steht für die Beratung Fachpersonal zur Verfügung?

-Verfügt das Geschäft über eine Werkstatt, die im Idealfall mehr ist als eine winzige Montageecke?

-Wird ein ggf. sogar kostenloser Ersts-service nach einer Einfahrzeit angeboten?

-Ist man bereit, auch umfangreiche Umbauten und Sonderwünsche zu realisieren?

-Ist man wirklich darum bemüht, die richtige Rahmenhöhe, Lenkerform und Einstellung (siehe weiter unten) für Sie zu finden?

-Ist eine ausgedehnte Probefahrt möglich (sie ist unverzichtbar!)?

Was Sie sich vorher überlegen sollten

Bevor Sie sich auf den Weg ins Fahrradgeschäft machen, sollten Sie sich klarmachen, wozu Sie Ihr neues Fahrrad verwenden wollen. Möchten Sie mit dem Rad nur einige Kilometer zum Einkaufen und ab und zu mal ins Grüne radeln? Oder soll Sie das Fahrrad Tag für Tag, bei Wind und Wetter über mehrere Kilometer zuverlässig zum Arbeitsplatz bringen? Planen Sie sogar größere Urlaubsreisen damit? Diese Überlegungen entscheiden über Preiskategorie, Qualitätsniveau, Typ und Ausstattung Ihres Wunschfahrrades. Legen Sie nur kurze Strecken im Stadt-

verkehr zurück, so stehen bequemes Aufsteigen und gute Übersicht im Vordergrund, während bei Langstreckenfahrten und Reisen dem Leichtlauf größere Bedeutung zukommt. Ein brauchbares Fahrrad können Sie schon ab etwa 1000 DM erhalten. Wenn Sie jedoch mehrere tausend Kilometer im Jahr zurücklegen und lange Freude am Fahrrad haben wollen, so sollten Sie sich für ein hochwertiges Modell entscheiden, das mindestens das Doppelte kosten kann.

Fahrradtypen

Da ein Fahrrad nur selten einen einzigen Einsatzzweck hat, werden Sie bei der Wahl des Fahrradtyps - wollen Sie sich nicht ein Zweirad leisten - um einen Kompromiß nicht herumkommen. Als grobe Orientierung bei der vorhandenen Vielfalt seien hier einige Grundtypen kurz vorgestellt:

Bei einem Stadtrad klassischer Prägung handelt es sich um ein solides Transportmittel vorwiegend für den Nahbereich, das einfach zu bedienen, robust und wartungsfreundlich ist. Es muß Sie zuverlässig kürzere Wege zur Arbeit und zum Einkaufen bringen und sich für kleinere Ausflüge eignen.

Für den Fahrradurlaub, anspruchsvollere Radtouren sowie längere Fahrten zum Arbeitsplatz kommen eher Trekking- oder Reiseräder in Frage. Die sind auf hohe Stabilität bei geringem Gewicht angelegt und haben eine Schaltung mit einem großen Übersetzungsbereich.

Weit verbreitet sind heute Mountainbikes. In ihrer ursprünglichen Form handelt es sich dabei um besonders robuste, geländegängige Fahrräder mit breiten Reifen und höher positioniertem Tretlager, die für Fahrten auf unbefestigten Wegen konstruiert sind. Als Sportgerät auf Asphalt ist das mit

schmalen Reifen ausgestattete Rennrad gedacht, bei dem zur Einsparung von Gewicht auf Schutzbleche, Kettenschutz, Beleuchtung etc. verzichtet wird.

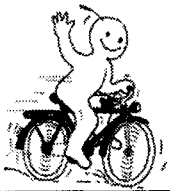
Der Rahmen

Schon rein äußerlich unterscheiden sich die Rahmenformen. Der sog. „Herrenrahmen“ (auch Diamantrahmen) neigt am wenigsten zu seitlichem Verwinden (Flattern), was besonders bei Reiserädern sehr wichtig ist. Rahmen mit tiefem oder halbhochem Durchstieg (im Volksmund auch

Die folgenden Seiten sollen sich mit dem Thema Fahrradkauf beschäftigen. Neben einer allgemeinen Empfehlung zum Fahrradkauf, sollen kurz einige grundsätzliche Dinge zum Kauf eines Reiserades sowie der Sportgeräte Rennrad und Mountainbike gesagt werden. Das hier Geschriebene ist in Zusammenarbeit mit dem ADFC (Auszüge aus den infoclips Fahrradkauf und Reiserad) sowie „velophil. Der Fahrradladen in Berlin-Moabit“ entstanden.

„Damenrahmen“ genannt) weisen bauartbedingt eine geringere Steifigkeit auf. Flattereffekte können schon bei geringen Geschwindigkeiten auftreten. Dafür ermöglichen Räder mit tieferem Durchstieg auch Fahrten mit Rock. Ein weiterer Vorteil dieser Rahmenform ist das leichtere Auf- und Absteigen.

Unter der Rahmengeometrie versteht man die Stellung der einzelnen Rahmenteile zueinander. Sie beeinflusst die Fahreigenschaften deutlich und muß möglichst gut an Ihre Bedürfnisse angepaßt sein. Ihr Fachhändler sollte unbedingt vorher bei Ihnen Maß nehmen: Aus Arm-, Oberkörper- und



RADSPORT

Fortsetzung von Seite 35

Schrittlänge kann er die für Sie geeignete Rahmenkonstruktion und -größe bestimmen. Testen Sie anschließend bei einer längeren Probefahrt, ob Sie sich auf dem richtig eingestellten Fahrrad wohl fühlen.

Als Materialien für den Rahmenbau sind Rohre aus Stahl weit verbreitet, bei höherwertigen Fahrrädern oft Chrom-Molybdän-Stähle oder andere hochfeste Legierungen. Immer häufiger sind auch Aluminiumlegierungen anzutreffen. Die im Vergleich zu Stahl geringere Materialfestigkeit von Alu muß durch dickere Rohre oder höhere Wandstärken ausgeglichen werden.

Leider ist unzureichende Rahmenverarbeitung nur selten äußerlich erkennbar, so daß hier nur das Vertrauen in Markenprodukte zu empfehlen ist. Noch ein Tip: Achten Sie darauf, daß am Rahmen Befestigungsbohrungen, Gewindeaugen oder Anlötlteile

zur Befestigung der von Ihnen gewählten Ausstattung (z.B. Dynamo, Gepäckträger, Vorderradgепäckträger -, „Low-Rider“-, Trinkflasche) vorhanden sind.

Immer mehr Mountainbikes, aber auch Trekking- und Stadträder werden mit Federungen ausgestattet. Lassen Sie sich zu den Vor- und Nachteilen der angebotenen Federungssysteme unbedingt ausführlich von Ihrem Händler beraten.

Sitzposition, Lenker und Sattel

Die von Ihnen bevorzugte Sitzposition (eher aufrecht oder eher geneigt) nimmt Einfluß auf den Typ des Vorbaus und Lenkers und eventuell auch auf den Fahrradtyp. Die Empfehlung einer bestimmten Sitzposition ist nicht möglich, da die individuellen Voraussetzungen zu unterschiedlich sind.

Achten Sie beim Lenker darauf, daß er etwa der Breite der Schultern entspricht, bei Mountainbikes darf er et-

was breiter sein. In Abhängigkeit von der gewünschten Sitzposition und dem

Wichtig:
Die häufig anzutreffende Meinung, der Raddurchmesser (z.B. 28 Zoll) sei der entscheidende Größenfaktor, ist unzutreffend. Wichtig ist vor allem die Rahmenhöhe, die nicht primär nur von der Körpergröße abhängt, sondern von der Länge der Beine. Die Auswahl zwischen mehreren Rahmenhöhen fehlt bei Billigrädern häufig, was neben vielen anderen Gründen gegen solche Produkte spricht.

gewünschten Fahrradtyp gibt es verschiedene Formen von Lenkern. Probieren Sie aus, mit welchem Sie sich am wohlsten fühlen. Damit der Abstand vom Sattel zu den Lenkergriffen paßt, muß - abhängig von der Körpergröße und der gewünschten Sitzposition - häufig der Vorbau, in dem

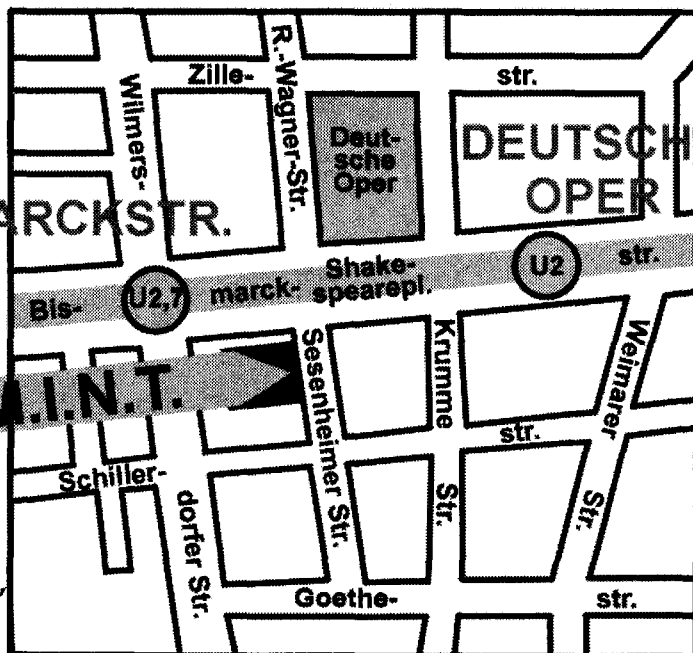
Fortsetzung nächste Seite

M.I.N.T. Die gemütliche Kneipe an der DEUTSCHEN OPER

Inhaber: Ina & Thilo Hertel
Sesenheimer Str. 17
Berlin-Charlottenburg
Telefon: 313 45 28



Bei uns frisch vom Fass: Jever, Schultheiss, Lager, Weizen und Fassbrause



WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH !



Fortsetzung von Seite 36

der Lenker befestigt ist, gegen einen mit anderer Länge oder Neigung ausgetauscht werden. Vorteilhaft können winkelverstellbare Vorbauten sein.

Für den Fahrkomfort ist ein passender Sattel unumgänglich. Bevor Sie sich für ein bestimmtes Modell entschei-

Ihr Fahrrad ein Lastesel?

Beim Radeln mit Gepäck oder dem Transport anderer Lasten kommt dem Gepäckträger eine wichtige Funktion zu. Deshalb sollten Sie auf folgende Dinge achten:

Ist die Tragkraft ausreichend (mindestens 20 kg; die Maximalbelastung muß auf dem Träger angegeben sein!)?

Wie viele Seitenstreben hat er (mindestens 2)?

An wie vielen Punkten am Rahmen ist er befestigt (mindestens 3 oder 4)?

Bei Reiserädern: Sind Low-Rider vorhanden (schwerpunktmäßig günstige Befestigung von Packtaschen in Höhe der Vorderradachsen)?

den, sollten Sie deshalb nach Möglichkeit eine „Sitzprobe“ vornehmen. Manche Fahrradhändler bieten auch einen Sattelumtausch innerhalb bestimmter Fristen an.

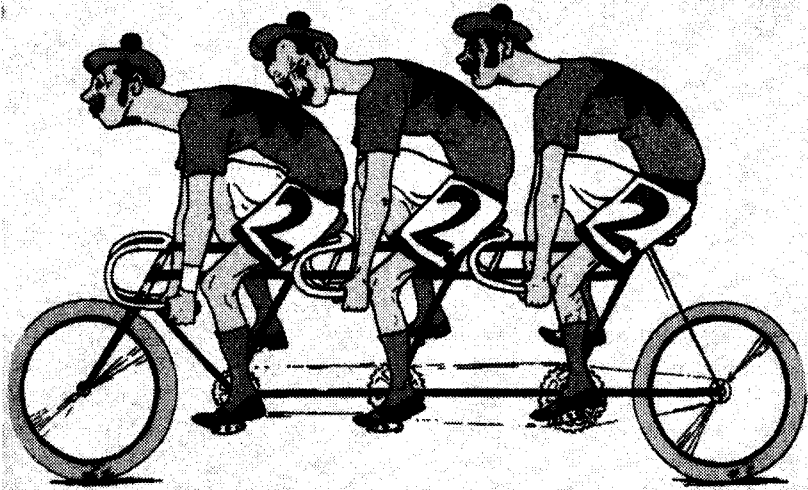
Schaltung und Laufräder

Wichtig ist - entgegen der landläufigen Meinung - weniger die Zahl der Gänge als der Übersetzungsbereich der Schaltung sowie die Sprünge zwischen den Gängen. Je feiner nämlich der Unterschied zwischen den verschiedenen Gängen und je größer der Übersetzungsbereich ist, um so effektiver arbeitet die Schaltung.

An Schaltungstypen lassen sich Naben-, Ketten- und kombinierte Naben-/Kettenschaltungen unterscheiden. Eine Nabenschaltung ist einfacher zu bedienen und benötigt weniger Wartung als eine Kettenschaltung.

Was Übersetzungsbereich und feine Abstufung angeht, bietet aber die Kettenschaltung bisher noch mehr Möglichkeiten. Namhafte Hersteller

de- sind ein wesentliches Sicherheitselement am Fahrrad. Die Palette reicht von den nur mit einer Nabenschaltung und dem Hinterrad zu kombinieren-



arbeiten jedoch mit Hochdruck an Nabensystemen, die eine echte Konkurrenz zu Kettenschaltungen darstellen.

Bei den Laufrädern hindern gedichtete Nabenlager Schmutz und Feuchtigkeit am Eindringen. Weit verbreitet sind Naben mit Schnellspannern, die einen schnellen Aus- und Einbau der Laufräder ohne Werkzeug erlauben. Sie erleichtern allerdings auch Dieben die Arbeit. Felgen und Speichen sollten rostfrei sein. Besonders stabil sind Hohlkammerfelgen, die häufig bei höherwertigen Fahrrädern Verwendung finden.

Hat Ihr Fahrrad Schutzbleche, so sollten Sie am Vorderrad auf eine sogenannte „Secu-Clip“-Befestigung achten. Diese Sicherheitsteile, die ein Auffalten des Schutzblechs und daraus resultierende Stürze verhindern sollen, wenn ein Stein oder Zweig sich zwischen Reifen und Schutzblech verfängt, gelten heute als Stand der Technik - Radschützer, die anders befestigt sind, sollten Sie nicht kaufen!

Bremsen

Gute Bremsen - vorgeschrieben sind zwei unabhängig voneinander wirken-

den Rücktrittbremsen über Rollen- und Scheibenbremsen bis zu den auf die Felge wirkenden Seiten- und Mittelzug-, Cantilever- und Hydraulikbremsen. Wichtig ist bei allen Felgenbremsen die Abstimmung von Bremsklotz auf Felge. Diese sogenannten „Reibpartner“ müssen zusammenpassen, sonst nützt die beste Bremse nichts! Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten. Zu bedenken ist auch, daß alle Felgenbremsen bei Nässe schlechter bremsen als bei trockener Witterung. Hochwertige Modelle haben jedoch auch dann noch eine ausreichende Bremskraft.

Beleuchtung

Ein Fahrrad, das am Straßenverkehr teilnimmt, muß laut StVZO folgende Beleuchtungsteile aufweisen:

Dynamo. Nur wer ein Rennrad mit weniger als 11 kg Gewicht fährt, ist von der Dynamopflicht befreit und darf ausschließlich Batterie- oder Akku-Beleuchtung einsetzen. Bei allen anderen Fahrrädern muß immer auch ein Dynamo eingesetzt werden.

Traudl Schröder
Abdruck mit freundlicher
Genehmigung des Allgemeinen
Deutschen Fahrrad-Clubs
(ADFC)



Das Reiserad

Im Gegensatz zu den beiden anderen hier vorgestellten Fahrradtypen ist das Reiserad kein ausgesprochenes Sportgerät, nichtsdestotrotz ein "Spezialist" unter den Fahrrädern und meist nicht im Laden an der Ecke oder gar im nächsten Kaufhaus zu haben. Vor dem Kauf eines Reiserades sollte man sich einigermaßen darüber im Klaren sein, ob man ein solches Gefährt wirklich benötigt, denn für ein gutes Reiserad wird man mindestens 2000 DM investieren müssen – nach oben sind kaum Grenzen gesetzt.

Vorbei sind die Zeiten, als man sich ein ordentliches Reiserad eigentlich nur selber aufbauen konnte. Auch beim Reiserad ist das A und O der Rahmen, der einen Radstand von 103-108 Zen-

teimetern und einen Nachlauf von bis zu zehn Zentimetern haben sollte – Maße, die jeder Rennfahrer mit Mißtrauen beäugen würde.

timetern und einen Nachlauf von bis zu zehn Zentimetern haben sollte – Maße, die jeder Rennfahrer mit Mißtrauen beäugen würde. Am Rahmen sind aber auch andere Dinge zu beachten: So sollten auf jeden Fall Anlötteile für Gepäckträger vorn und hinten sowie für mindestens zwei Flaschenhalter vorhanden sein. Für harte Touren sollten die Laufäder mindestens mit zwei Millimetern starken, vierfach gekreuzten Speichen ausgestattet sein (das ist allerdings sehr selten zu finden). Die Be-

reifung sollte aus mindestens 32 mm (für Straßentouren) oder 40 mm (für vorwiegend unbefestigte Wege) starken gut haltbaren Reifen (bspw. Schwalbe Marathon Spezial) bestehen. Ein sogenannter Mountainbikelenker gehört an kein gutes Reiserad. Sehr beliebt sind sogenannte Randoneurlenker, ein etwas geschwungener Rennlenker, an denen sinnvollerweise gleich die Schalthebel zur Schal tung befestigt sind. Dies können zum Beispiel die sehr wartungsarmen Lenkerendschalter sein. Bedient wird hiermit am besten eine 21-Gangschaltung (mehr als sieben Ritzel bieten sich aufgrund der schnell verschleißenden dünneren Ketten nicht an), die

die Kette über Ritzelpakete mit 14 bis 32 Zähnen und Dreifach-Kettenbätter mit 26/28 bis 46/48 Zähnen befördert.

Damit ist auch klar, daß Rücktrittbremsen ebenso wie Trommelbremsen an einem Reiserad nichts zu suchen haben. Das beste sind zur Zeit die von Reiseradlern skeptisch beäugten Hydraulikbremsen. Diese sind absolut wartungsarm – unklar ist allerdings immer noch, was im Pannfall in der Einöde Kataloniens oder am Polarkreis geschieht. Keinen Feh-

ler macht man beim Kauf guter Cantileverbremsen.

Zu einem Reiserad fehlen jetzt noch ein guter Sattel und Gepäckträger. Ersteres ist bei Leuten, die mit dem Rad viel fahren und nicht dauernd die Sättel tauschen wollen, ein Ledersattel, der allerdings einige hundert Kilometer eingeritten werden will.

Für die große Tour sind Gepäckträger vorne (Lowrider) und hinten unverzichtbar. Bei den hinteren Gepäckträgern sollte darauf geachtet werden, daß sie mindestens drei senkrechte Streben aufweisen. Außerdem dürfen sie keine Stellen haben, an denen Rohr plattgedrückt wurde (Standardbruchstelle). Zur Zeit stellen die Pro-



dukte von Tubus (10mm Chrommolybdänrohr) die beste Wahl dar. Wenn dann nach der langen Tour das Fahrrad nicht an einen Baum oder Zaun gelehnt werden soll, sollte noch eine stabile Stütze am Hinterbau befestigt sein (keinesfalls hinter dem Tretlager – sonst steht der Drahtesel niemals von alleine). Bei den Stützen gilt leider, daß nur ausprobieren klug macht. Absolut identisch aussehende Stützen halten mal keine Woche – mal viele Jahre.

Jürgen Schulz-Brüssel



Das Mountainbike

Ein Mountainbike, das diesen Namen wirklich verdient und nicht nur dadurch auffällt, daß es eine gerade Lenkstange hat, ist leider nicht mehr deutlich unter 2000 Mark zu haben. Diese Räder, die übrigens genauso zum Erklimmen der Berge wie zum anschließenden Downhill geeignet sind, kommen heute in den unterschiedlichsten Varianten auf den Markt. Fast alle haben eine gefederte Gabel/Lenkkopf – zum Teil wird auch der Hinterbau gefedert. Beim Kauf ist auf jeden Fall darauf zu achten, daß die Federungen den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen sind. Wenn für das Rad vier- bis siebentausend Mark investiert werden, arbeiten diese Federungen auf Luftdruckbasis, die mühelos auch on the hill variiert werden können. Diese

Federungen bringen den Fahrer auch über größere Hindernisse fast problemlos.

Ein gutes Mountainbike ist heutzutage mit sogenannten V-Brakes ausgestattet, die bzgl. der Bremsleistung die bekannten Cantileverbremsen alt aussehen lassen. Sehr guten Rädern haben Hydraulikbremsen, wahlweise mit Scheibenbremsen.

Der Antrieb erfolgt auch bei diesen Rädern über mindestens acht Ritzel (11-28/32), die mit drei Kettenblättern kombiniert sind. Meist hat hier das größte nicht mehr als 44 oder 46 Zähne, das kleinste 22 oder 24. Es können also große Untersetzungen gefahren werden, mit dem auch über 25%ige

Steigungen auf befestigten Untergrund bewältigt werden können.

Der schon oben angesprochene Lenker sollte nicht viel breiter als die Schultern des Fahrers sein. Es bleibt festzuhalten, daß man trotz schlechter Bedingungen in der Stadt ein Mountainbike eigentlich nur im Gelände braucht. Auf langen Strecken fühlt man sich auf diesen Rädern eher deplaziert und sucht verzweifelt nach dem nächsten Hügel, der erklommen werden will – möglichst off-road. Wer echte Topprodukte ausprobieren will, der kann sich diese zum Teil zu erschwinglichen Wochenendkonditionen bei „velophil.“ mieten.

Jürgen Schulz-Brüssel

Das Rennrad

Das Rennrad ist ein Sportgerät, das es schon für etwa 1000 Mark geben kann – nach oben sind auch hier kaum Grenzen gesetzt, so daß leicht auch mehrere tausend Mark investiert werden können.

In der Um-die-tausend-Mark-Klasse wird man vermutlich nicht die 105er Gruppe von Shimano finden, sondern eine preisgünstige Variante, die allerdings nur an Kompleträder montiert wird und nicht in Einzelkomponenten in den Handel kommt. Auf jeden Fall sollte beim Kauf darauf geachtet werden, daß nicht ein wilder (Billig-)Komponenten-Mix montiert ist, sondern möglichst gleichbleibend (hohe) Qualität. Für den ambitionierten Freizeitsportler sollte allerdings besagte 105er-Gruppe aus Japan völlig ausreichen.

Die meisten heute verkauften Rahmen sind aus Aluminium, die gerade im Bereich des Tretlagers und Unterrohres eher voluminöser ausgelegt sind. Wenn der aufgesuchte Händler ein Rad mit Hebeln am Unterrohr und Gelsattel als letzten Schrei verkaufen

will, dann muß wohl davon ausgegangen werden, daß noch ein sehr altes Produkt an den Mann oder die Frau gebracht werden soll.

Die Schalthebel sind heutzutage immer in den Bremsgriff integriert, die Bowdenzüge für die Bremsen an der Lenkerinnenseite verlegt. Der Sattel sollte mit Leder überzogen sein, für die Dämpfung sorgen Kunststoffe – je nach Preis ist die Sitzfläche auf einem Titan- oder Stahlgestell montiert.

Für Menschen, die das Timmelsjoch im Sitzen erklimmen wollen, gibt es jetzt meist auch die Möglichkeit, dreifache Kettenblätter zu kaufen – wirklich empfehlenswert für ambitionierte Flachlandtiroler, die einmal im Jahr echte Berge zu sehen bekommen. Unter acht Ritzeln ist zur Zeit kein Rennrad zu haben, der Trend geht eindeutig zu neun Ritzeln. Für sicheren Halt auf den Pedalen sorgen Klicksysteme. Hier konkurrieren die Produkte der Firmen Look und dem Marktführer Shimano. Die Looksysteme sollen einen etwas besseren Sitz auf den Pedalen ermöglichen –

die Shimanolinie (SPD) erlaubt es, mit den in den Schuhen eingesetzten Systemen auch ohne den klassischen Sound eines Steptänzers durch die Stadt zu gehen.

Wenn das Rad mehrere tausend Mark Kosten darf (oder soll), dann können neben hochwertigeren Komponenten aus den Häusern Shimano oder Campagnolo die Rahmen mit Titan gabeln bestückt sein, die deutlich besser federn als ihre Schwestern aus Aluminium oder Stahllegierungen.

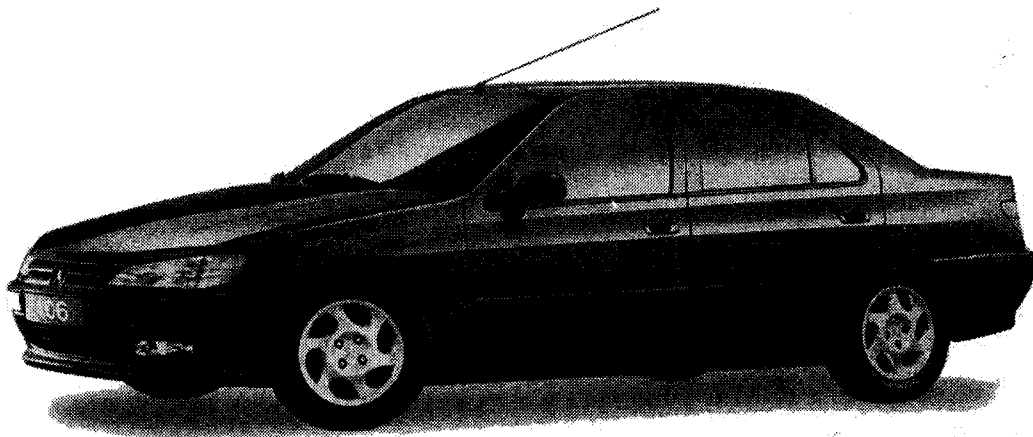
Für diejenigen, die das Rennrad dann noch in Gesellschaft spazieren führen wollen, bieten sich die sonntäglichen, sportlichen Ausflüge von velophil. an. Ebenfalls von „velophil.“ werden jährlich Radtouristiken in den italienischen, österreichischen und Schweizer Alpen durchgeführt.

Jürgen Schulz-Brüssel

**velophil. Der Fahrradladen in
Berlin-Moabit
Alt Moabit 72 10555 Berlin
Fon: 030/39902116**

ADS

Auto Design
und Service GmbH
Inh. El Said



Koloniestraße 104
13359 Berlin

Tel.: 030 / 4 92 63 72

Spezialumbauten, Lackierungen,
Unfallschäden, Reparaturen,
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

ADS



Treptows Attraktion: Der „Nudeltopp“

Fahrradfahren ist heute wieder modern, man fährt zur Arbeit oder in die Schule und benutzt das Rad als Verkehrsmittel. In der Freizeit dient das Rad der Erholung, dem Vergnügen oder als Sportgerät. Den Radsportlern ist es ebenso unentbehrlich wie auch denen, die es für ihre Arbeit brauchen. Gemeint sind damit die Fahrradkuriere, die Postboten oder auch die im Stadtbild wieder häufiger auftauchenden Rikschafahrer. Ob dieser Aktualität ist dem Heimatmuseum Treptow im Jahr 1997 ein

gezogen - und zwar mit einer Anziehungskraft wie es heute nur noch der Fußball vermag.

Was die Berliner lieben, belegen sie mit einem Spitznamen, die Radrennbahn mit den steilsten Kurven in Europa, der Neigungswinkel betrug bis 50,5 Grad, hieß in aller Munde „Nudeltopp“, erinnerten doch die hohen Kurven von der Form her nur zu sehr an einen Topf. Die Idee für diesen Spitznamen soll von einem berühmten Rennfahrer und späteren Sportjour-

nen auf der nur 312 Meter langen Piste. Ob des Neigungswinkels mußten die Kurven, um nicht aus der Bahn getragen zu werden, mit einer Ge-



Fredy Budzinski (ca. 1902)

schwindigkeit von mindestens 25 km/h durchfahren werden, die Spitzengeschwindigkeiten lagen bei 110 km/h. Vor allem zwei Arten von Rennen setzten sich durch, die sogenannten „Fliegerrennen“, bei denen die Radfahrer sehr schnell vom Start losprinteten und die „Steherrennen“. Bei dieser Art Rennen fahren die Radfahrer im Windschatten des vor ihnen auf seiner Maschine stehenden Motorradfahrers. In der Gunst des Publikums lagen die „Steherrennen“ ob der Schnelligkeit und des Motorengeräuschs vor den „Fliegerrennen“. Doch die Bewohner der gegenüberliegenden Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung fühlten sich durch diesen Lärm und den Tausenden von Besuchern gestört. Und so kündigte die Stadt Berlin 1926 den Pachtvertrag für die Rennbahn.



Radrennbahn „Nudeltopp“ in Treptow

bemerkenswerter Ausflug in die Geschichte des Fahrrades und des Berliner Radsportes gelungen.

28 Jahre lang - von 1898 bis 1926 - hat die wohl kleinste Radrennbahn Berlins, am S-Bahnhof Treptower Park gelegen, die Besucher in ihren Bann

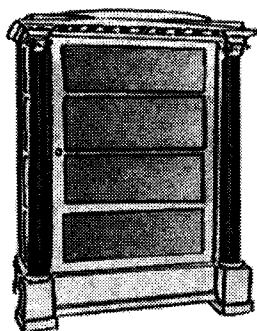
nalisten, Fredy Budzinski, stammen, der im „Nudeltopp“ viele Erfolge gefeiert hat.

Bereits um die Jahrhundertwende zog der „Nudeltopp“ die Radsportbegeisterten an, obwohl es damals in Berlin noch 10 weitere Rennbahnen gab. Bis zu 3500 Besucher verfolgten die Ren-

Nach den verschiedenartigsten Nutzungen entsteht jetzt im Jahr 1999 ein Multiplex-Kino auf dem Terrain des „Nudeltopps“. Das Heimatmuseum hat die Anregung gegeben, mit dem Namen des Kinos an die geschichtsträchtige Vergangenheit zu erinnern.

Barbara Zibler
Leiterin des Heimatmuseums
Treptow

	Seit 1893 Sicherheit	
<p>☎ 4 62 30 99 Telefax 4 61 48 81</p> <p>Wir fertigen und montieren:</p> <p>Schließzylinder Schließzylinder Parkplatzschranken Schließzylinder mit Schließzylinder auch mit gesichertem Zylinder</p>		<p>ZWANGSCHLÖSSER SCHLIESSANLAGEN TÜRSCHLIESSER</p> <p>Einzelzylinder-Schließanlagen Schloßumbeuten für Gegensprechanlagen aller Systeme Erhaltung alter Türansichten durch Maßanfertigung</p>
<p>Albert Kerfin & Co. GmbH, Gerichtstr. 12/13, Hof 5, Ausgang 7, 13347 Berlin</p>		



Detlef Haack

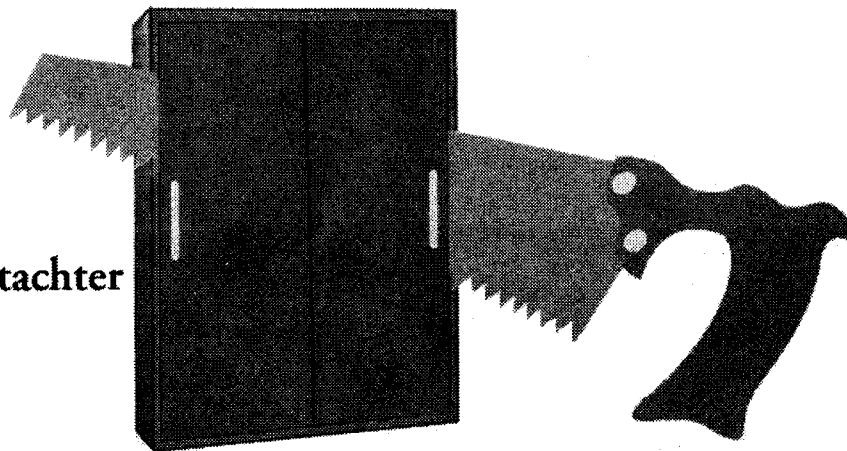
Restaurierungswerkstatt
Tischlerwerkstatt
Innenausbau

Telefon 030 - 344 99 15

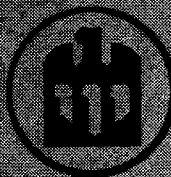
Mobil 0172 - 398 27 87

Telefax 030 - 344 99 15

Restaurator u. Gutachter
Mitglied im AdR
Sickingenstraße 4
10553 Berlin



Allianz



Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

Te.: 030 / 3 21 20 41



Das Knie

Sieben Ratschläge für ein gesundes Gelenk

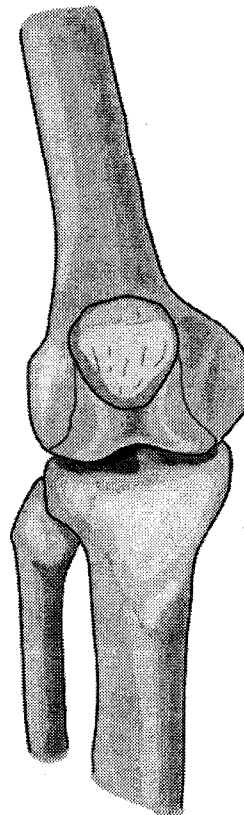
Das Kniegelenk ist das größte Gelenk des Körpers. Als Scharniergelenk weist es eine komplizierte mechanische Struktur auf. Es wird durch eine kräftige gelenkführende Muskulatur sowie den starken Kapsel- und Bandapparat (inneres und äußeres Seitenband, vorderes und hinteres Kreuzband im Gelenk) stabilisiert. Halbmondförmige Scheiben aus fasrigem Knorpel (innerer und äußerer Meniskus) sichern darüber hinaus eine funktionsgerechte Anpassung der mit Knorpel überzogenen Gelenkflächen von Oberschenkel und Schienbein. Die Kniescheibe ist fest in die Strecksehne des Oberschenkelmuskels eingelagert und gleitet mit ihrer ebenfalls knorpelüberzogenen Rückfläche an der Gelenkfläche des Oberschenkelknochens entlang. Dieser Anteil des Kniegelenkes ist besonders hoch beansprucht.

Das Kniegelenk ist im Alltagsleben und erst recht bei sportlichen Betätigungen großen Belastungen ausgesetzt und deshalb relativ anfällig sowohl für Verletzungen als auch für Schädigungen chronischer Art. Prellungen des Kniegelenkes sind oft sehr schmerzhaft, insbesondere an der Kniescheibe oder an der Außen- oder Innenseite des Knies. Verstauchungen und Zerrungen der Bänder entstehen durch äußere Gewalteinwirkungen in erster Linie bei Verdrehung des Gelenks in gebeugter Stellung. Diese Verletzungen heilen in der Regel folgenlos aus, wenn für eine sachgerechte Behandlung Sorge getragen wird. Diese besteht in sofortiger Kühlung, komprimierenden und ruhigstellenden Verbänden, Entlastung durch entsprechende Sportpausen und aktiver Übungsbehandlung.

Bei stärkerer Gewalteinwirkung kann es zu Zerreißen des Bandapparates kommen. Fast immer sind es dann kombinierte Bandverletzungen. Der

typische Verletzungsmechanismus ist die gewaltsame Auswärtsdrehung im gebeugten Kniegelenk, was in vielen Sportarten möglich ist, insbesondere aber beim Fußball oder Skilauf. Es kommt häufig zur Zerreißen des inneren Seitenbandes, teilweise auch des vorderen Kreuzbandes und zum Abriß des inneren Meniskus.

Der Abriß eines degenerativ bereits geschädigten Meniskus geschieht dagegen oft bei relativ harmlosen Bewe-



gungsabläufen, z.B. Aufrichten aus der Hocke. Diese Verletzungen erfordert immer die sorgfältige funktionelle Untersuchung durch einen erfahrenen Arzt. Die sichere Diagnose bildet die Voraussetzung einer adäquaten Behandlung, die in den allermeisten Fällen eine möglichst frühzeitige Operation erfordert.

Vorbeugend gegenüber diesen oft folgenschweren Verletzungen wirkt eine

stabile Muskulatur, gutes technisch-koordinatives Bewegungsvermögen und ein vorsichtiges Verhalten.

Aber auch, wenn sich in der Vorgeschichte kein Anhalt für das Vorliegen einer Verletzung oder eine andere auslösende Ursache findet, können Beschwerden an den Kniegelenken auftreten. Sie gehören zu den häufigsten Symptomen, die sowohl durch einen Mangel an Bewegung als auch durch eine relative Überlastung auftreten können. Solche uncharakteristischen und manchmal schwer lokalisierbaren Schmerzen gehen häufig von der Rückfläche der Kniescheibe und den dazu in Verbindung stehenden Gelenkanteilen des Oberschenkelknochens aus, manchmal auch von den Ansätzen der Sehnen und Kniegelenksbänder.

Bei chronischer Bewegungsarmut nimmt allmählich die Dicke des Knorpelbelages ab. Das ist einerseits die Folge fehlender Belastungsreize, andererseits das Ergebnis einer schlechten Ernährung des empfindlichen Knorpels aus der Gelenkflüssigkeit. So wird der Gelenkknorpel immer weniger belastbar, und das Gelenk reagiert schon beim Treppensteigen, bei einem längeren Spaziergang oder auf langes Stillsitzen bei eingeschränkter Bewegungsfreiheit (Kino, Theater, Flugzeug) mit Schmerzen.

Beschwerden infolge relativer Überlastung treten häufig erstmals in Erscheinung bei unregelmäßigem sportlichen Training, nach längeren Trainingspausen, nach Infekten, bei zu einseitigen Beanspruchungen im spezifischen Training ohne ausreichenden allgemeinathletischen Ausgleich, bei unzureichender Vor- und Nachbereitung des Trainings oder

Fortsetzung nächste Seite



PRAXIS „SPORTMEDIZIN“

Fortsetzung von Seite 43

auch Unterkühlung der Gelenkregion. Eine besonders kritische Phase ist auch nach abgelaufenen Verletzungen oder Operationen gegeben.

Eine Erweichung oder Gefügestörung des Knorpels als Folge eines solchen permanenten Mißverhältnisses von Belastung und Belastbarkeit wird auch als Chondropathie bezeichnet. Sie bildet einen möglichen Ausgangspunkt für eine sich später entwickelnde Arthrose, d.h. die vorzeitige Abnutzung der Gelenkstrukturen. Ist der Knorpel erst einmal zerstört, kann er nicht mehr vollwertig ersetzt werden und bei Heilung müssen minderwertige Ersatzgewebe die Funktion übernehmen. Oberflächliche Schädigungen verursachen zunächst noch keine Schmerzen und bleiben demzufolge unerkannt.

Deshalb ist es angeraten, durch vorsorgliches Verhalten und regelmäßi-

ge Übungen die Belastbarkeit des Kniegelenkes zu unterstützen und Beschwerden und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Die folgenden Selbstmaßnahmen dienen der Gelenkmobilisierung und Knorpelentlastung, Entspannung und Kräftigung der gelenkführenden Muskulatur sowie der verbesserten Durchblutung der Gelenkinnenhaut und der wirkungsvolleren Nährstoffversorgung des Knorpels aus der Gelenkflüssigkeit:

Stets beachten, daß die Kniegelenke nicht auskühlen.

Weitgehende Vermeidung kniender Haltungen: bei Arbeiten oder sportlichen Übungen, die eine kniende Haltung erfordern, möglichst Polster oder Kniekappen verwenden.

Beachtung einer kniegerechten Sitzhaltung: spitze Winkel von Knie- und Hüftgelenken sollten beim Sitzen vermieden werden, die Sitzhaltung sollte oft gewechselt und keine Muskel-

verkrampfungen zugelassen werden.

Bei notwendigem längeren Sitzen mehrfach die Oberschenkel anheben, in die Schlinge der gefalteten Hände legen und den Unterschenkel zur Entspannung der Muskulatur pendeln lassen.

Mehrmals am Tage im Sitzen die Beine ausstrecken und mit den Händen die Kniescheiben in Richtung der Füße schieben.

Regelmäßige sportliche Aktivitäten (z.B. Radfahren, schnelles Gehen, lockeres Laufen, Schwimmen oder Skilanglauf) zur Funktionserhaltung des Knorpels.

Kräftigung der gelenkführenden Muskeln durch Gymnastik und Krafttraining sowie Dehnungsübungen zur Beseitigung von Verkürzungen.

*Dipl.-Med. Inge Polze
Dr. Klaus-Peter Schüler*

Baumann

KAROSSERIEBAU-AUTOLACKIERUNG

Manfred Baumann
Karosseriebaumeister

Karosserie-Reparatur
Unfallschäden
Moderne Richtbank
Lackiererei 80°
Farbmischanlage



Manfred Baumann
Karosseriebaumeister
Quitzeinstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)
(Telefon 030/395 95 77)



Ein Ausflug „ins Ruppinsche“

Aus den „Wanderungen durch die Mark“ von Theodor Fontane

Die Schweize werden immer kleiner, und so gibt es nicht bloß mehr eine Märkische, sondern bereits auch eine Ruppiner Schweiz, der es übrigens, wenn man ein freundlich-aufmerksames Auge mitbringt, weder an Schönheit noch an unterscheidenden Zügen fehlt. Sie besitzt beides in ihrem Wasserreichtum. Während Freienwalde dieses Schmuckes beinahe völlig entbehrt und Buckow, den großen See zu seinen Füßen abgerechnet, nur zwei kleine Edelsteine von allerdings reinstem Wasser aufweist, sind Fluß und See das eigentliche Lebenselement der Ruppiner Schweiz.

Der Fluß ist der Rhin. Er kommt von Rheinsberg (Rhinsberg) her, bildet zunächst eine ganze Reihe von Wasserbecken, und gibt erst an der Südspitze des Molchow-Sees seine Hügel-Heimat auf, um in das „Schwäbische Meer“ dieser Gegend, in den Ruppiner See einzutreten. Hier streift er, wie sein berühmter hochdeutscher Namensvetter, der Rhein, den Rest seiner schäumenden Jugend ab, und ruhig geworden bis zum Stillstand, windet er sich, von nun an, nur noch durch Lücher und Brücher hin, die den Namen Linum als Mittelpunkt haben. In Poesie geboren, fällt ihm zuguterletzt das Los zu, den Torfkahn auf seinem Rücken zu tragen.

Aber wenn dieser, wie nicht bestritten werden soll, zum prosaischen Genossen seiner reiferen Jahre wird, so sind Förstereien und Wassermühlen die Gefährten seiner Jugend, und überall da, wo sein Wasser noch über ein Wehr fällt oder hochaufgeschichtete Bretterbohlen an seinen Ufern liegen, da sind auch die Stätten seiner Schönheit. Jede dieser Stätten, zwischen zwei Seen gelegen, dürfte die Hand nach dem stolzen Namen „Interlaken“ ausstrecken, aber im Bewußtsein eigenen Wertes verschmähen sie es, mit vornehmen Anklängen zu prunken, und

geben sich lieber ohne jegliche Präention und nur auf sich selber gestellt, als Rottstiel und Pfefferteich, als Boltenmühle und Kunsterspring. Und wie sie selber auf alles klug verzichten, was zur Quelle lästiger Vergleiche nach außen hin werden könnte, so verzichten wir darauf, ihren Preis und Wert unter einander festzustellen.



Klosterkirche Neuruppin

Denn wie unter schönen Schwestern die Streitfrage nie gelöst wird, „wer eigentlich die schönere oder die schönste sei“ weil es heute diese und morgen jene, je nach der Kleidfarbe, die sie tragen, oder nach dem Bande, das zufällig an ihrem Hute flattert, so ist auch hier die Frage nach der größeren Schönheit eine bloße Frage der Beleuchtung, der Stimmung, des zufälligen Schmuckes. Wenn heute Boltenmühle in Malven siegt, so siegt morgen Kunsterspring in roten Ebereschen, und ein helleres oder dunkleres Abendrot, ein schmaleres oder breiteres Band, das der Regenbogen über die Landschaft spannt, entscheidet darüber, ob Rottstiel über Pfefferteich oder Pfefferteich über Rottstiel triumphiert.

Auch die „Historie“ ist leisen Fußes durch diese Gegenden hingeschritten und erzählt von Kronprinz Fritz und seiner Liebe zum schönen Försterkinde von Binenwalde. Von Rheinsberg aus herüberkommend, gab er im Abenddämmer das wohlbekannte Zeichen nach dem mitten im See gelegenen Forsthaus hinüber, und nicht lange, so glitt ein Kahn aus dem Schilfgürtel hervor und der Stelle zu, wo der

Prinz, unter den Zweigen einer überhängenden Buche, die schöne Sabine, das „Insel- und Försterkinde“, erwartete. Die schöne Sabine aber stand lächelnd aufrecht im Kahn, das Ruder mit raschem Schlage führend, bis im nächsten Moment das Ruder ans Land und sie selbst dem Harrenden in die Arme flog.

Aber diese Tage sind hin, und wie tiefe Sonntagsruhe liegt es in den Lüften, wenn, wie zu dieser Mittagsstunde, die nachbarliche Mühle schweigt. Ausgestreckt am Hügelabhang, den Wald zu Häupten, den See zu Füßen, so träumst du hier, bis die wachsende Stille dich erschreckt. Mit angespannten Sinnen lauschest du, ob nicht doch vielleicht ein Laut zu dir herüberklinge, und endlich hörst du die Rätselmusik der Einsamkeit. Der See liegt glatt und sonnenbeschieden vor dir, aber es ruft aus ihm, die Bäume rühren sich nicht, aber es zieht durch sie hin, aus dem Walde klingt es, als würden Geigen gestrichen, und nun schweigt es und ein fernes, fernes Läuten beginnt. Ist es Täuschung, oder ist es mehr? Ein wachsendes Bangen kommt über dich, bis plötzlich das Klappern der Mühle wieder anhebt und der schrille Ton der Säge den Mittagszauber zerreißt.

Wer will sagen, wenn er die Ruppiner Schweiz durchwandert, wo ihr Zauber am mächtigsten wirkt.

Und fragst du doch: „den vollsten Reiz Wo birgt ihn die Ruppiner Schweiz? Ist's norderwärts in Rheinsbergs Näh'? Ist's süderwärts am Molchow-See? Ist's Rottstiel tief im Grunde kühl? Ist's Kunsterspring, ist's Boltenmühl? Ist's Boltenmühl, ist's Kunsterspring? Birgt Pfefferteich den Zauberring? Ist's Binenwalde?“ nein, o nein, Wohin du kommst, da wird es sein, An jeder Stelle gleichen Reiz Erschließt dir die Ruppiner Schweiz.



Der große Stechlin

Aus den „Wanderungen durch die Mark“ von Theodor Fontane

In der Nordostecke der Grafschaft liegt die Menzer Forst, 24 000 Morgen groß (in ihr der sagenumwobene „Große Stechlin“), und in dieser verlorenen Grafschafts-Ecke lebt die Ruppiner Schweiz noch einmal wieder auf. Hier waltet ein ganz eigenartiges Leben: der Pflug ruht und ebenso der Spaten, der den Torf gräbt; nur das Fischernetz und die Angel sind an dieser Stelle zu Haus und die Büchse, die tagaus tagein durch den Wald knallt. Hundert Jahre haben hier wenig oder nichts geändert, alles blieb, wie es die Tage des großen Königs sahen, und nur eines wechselte: der Schmuggler fehlt, der hier sonst ins Mecklenburgische hinüber sein Wesen trieb und seinen Krieg führte. Denn die Menzer Forst setzt sich noch jenseits der Grenze fort und ein von abgefallenem Laube halb überdeckter Graben ist alles, was die Territorien scheidet.

Er zählt jetzt gerade hundert Jahr, dieser prächtige Wald, der ein Leben für sich führt, ein halbes Dutzend Wasserbecken mit grünem Arm umschließt und über altes und neues, über Teeröfen und Forsthäuser, über Glashütten und Fabriken nach wie vor seine Herrschaft übt. In ihn hinein wolle mich jetzt der Leser begleiten.

Es ist noch Platz auf dem Pürschwagen (vorne der Kutscher und der Herr) und ein Kissen und eine Decke harren des neuen Gastes. Die Zeit für die Decke wird kommen, die Zeit für das Kissen aber ist schon da, denn über Stubben und Wurzeln fort geht es bereits weglos und holterdiepolter in den Wald hinein. Die jungen Zweige fegen uns die Augen aus; jetzt Moorgrund, jetzt raschelndes Laub; jetzt über den Graben und jetzt über niedergestürzte Bäume hin, deren schon angefaultes Holz unter dem Drucke der Räder zerbricht und in Moderstaub aufwirbelt. Entzückendes Steeple chase; das

Gefühl der Fährlichkeit geht in der Wonne des Hindernisnehmens unter.

So still der Wald, und doch erzählt er auf Schritt und Tritt, freilich mehr ernstes als heiteres. Wo der Pascher ein Jahrhundert lang zu Hause war, wo Förster und Wildschütz ihre nicht endende Fehde führen, wo der Sturm die Bäume bricht und die tiefen Waldseen, die sich von uralter Zeit her einen Hang nach Menschenopfern bewahrt haben, ihre Polypen-Arme phantastisch ausstrecken, da sind immer „Geschichten“ zu Haus. Tabellen wären hier anzufertigen mit drei Rubriken nur: erschlagen, erschossen, ertrunken.

So ging das Geplauder, als plötzlich, zwischen den Stämmen hin, eine weite Wasserfläche sichtbar wurde, darauf hell und blendend fast die späte Nachmittags-Sonne flimmerte. „Das ist der Stechlin“ hieß es. Und im nächsten Augenblicke sprangen wir ab und schritten auf ihn zu.

Da lag er vor uns, der buchtenreiche See, geheimnisvoll, einem Stummen gleich, den es zu sprechen drängt. Aber die ungelöste Zunge weigert ihm den Dienst und was er sagen will, bleibt ungesagt. Und nun setzten wir uns an den Rand eines Vorsprunges und horchten auf die Stille. Die blieb, wie sie war: kein Boot, kein Vogel; auch kein Gewölk. Nur Grün und Blau und Sonne.

„Wie still er da liegt, der Stechlin“, hob unser Führer und Gastfreund an, „aber die Leute hier herum wissen von ihm zu erzählen. Er ist einer von den Vornehmen, die große Beziehungen unterhalten. Als das Lissaboner Erdbeben war, waren hier Strudel und Trichter und stäubende Wasserhosen tanzten zwischen den Ufern hin. Er geht 400 Fuß tief und an mehr als einer Stelle findet das Senkblei keinen

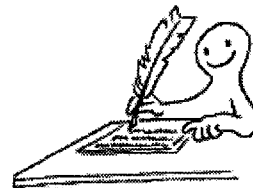
Grund. Und Launen hat er und man muß ihn ausstudieren wie eine Frau. Dies kann er leiden und jenes nicht, und mitunter liegt das, was ihm schmeichelt und das, was ihn ärgert, keine handbreit auseinander. Die Fischer, selbstverständlich, kennen ihn am besten. Hier dürfen sie das Netz ziehen und an seiner Oberfläche bleibt alles klar und heiter, aber zehn Schritte weiter will er es nicht haben, aus bloßem Eigensinn, und sein Antlitz runzelt und verdunkelt sich und ein Murren klingt herauf. Dann ist es Zeit, ihn zu meiden und das Ufer aufzusuchen. Ist aber ein Waghals im Boot, der es ertrotzen will, so gibt es ein Unglück, und der Hahn steigt herauf, rot und zornig, der Hahn, der unten auf dem Grunde des Stechlin sitzt, und schlägt den See mit seinen Flügeln, bis er schäumt und wogt, und greift das Boot an und kreischt und kräht, daß es die ganze Menzer Forst durchhallt von Dagow bis Roofen und bis Alt-Globsow hin.“

Die Sonne war mittlerweile tiefer hinabgestiegen und berührte schon die Wipfel des Waldes. Uns eine Mahnung zur Eile. Der Erdwall, auf dem wir gesessen und geplaudert hatten, lag nach Norden hin, aber ehe zehn Minuten um waren, hatten wir die große Biegung gemacht und fuhren wieder an der entgegengesetzten südlichen Seite.

Das Revier, das uns hier aufnahm, war das Revier der Glashütten, die wie Squatter-Ansiedelungen am Waldsaume lagen. Hütte neben Hütte; sonst nichts sichtbar als der Rauch, der über die Dächer zog. Nur bei der Globsover Glashütte, die (hart an einer Buchtung des Großen Stechlin gelegen) einen weitverzweigten Handel treibt mit Retorten und Glaskolben, nur hier herrschte Leben, am meisten in der

Fortsetzung nächste Seite

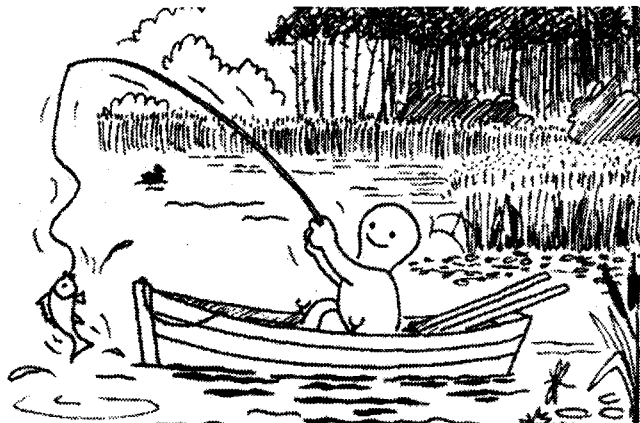
SCHLUSSWORTE



Fortsetzung von Seite 46

schattigen Allee, die, von den Wohn- und Arbeitshütten her, zur Ladestelle hinunterführte. Hier spielten Kinder Krieg und fochten ihre Fehde mit Kastanien aus, die zahlreich in halbaufgeplatzten Schalen unter den Bäumen lagen. Die Einen retriierten eben auf den See zu und suchten Deckung hinter den großen Salzsäure-Ballons, die hier dichtgereiht am Ufer des Stechlin hin standen, aber der Feind gab seinen Angriff nicht auf, und die Kastanien fielen hageldicht auf die gläserne Mauer nieder.

Tausend Schritte weiter südwärts, da wo sich ein paar Wege kreuzen und das ansteigende Terrain einen Überblick über eine Lichtung und ein inmitten derselben gelegenes Wasserbecken gestattete, fiel uns eine parkartige, von alten Eichen überragte Einfriedigung auf, an deren Front wir, als wir hielten und abgestiegen waren, die Worte „Metas Ruh“ lasen und leicht erkannten, daß wir uns hier auf dem Friedhofe der Glashütten-Aristokratie dieser Gegenden befinden müßten. Aber „Metas Ruh“ (soviel leuchtete kaum weniger ein) konnte nicht



wohl die Bezeichnung für diesen Begräbnisplatz überhaupt, sondern der Name für jenen seltsamen Bau sein, der sich inmitten dieses Eichenkampes erhob. Hohlwegartig, die Seitenwände gemauert, lief in leiser Schrägung ein absteigender Gang auf eine Gittertüre zu, hinter der wir leidlich bequem in das Dunkel einer rundgewölbten Gruft

blicken konnten. Drei, vier Särge waren sichtbar. Über diesen Tatbestand hinaus aber schien unsere Neugier nicht befriedigt werden zu sollen.

Wir hatten uns auch bereits darin ergeben, als ein Alter, den wir von Dagow her des Weges kommen sahen, unsere Hoffnung neu belebte. „Der wird es wissen.“ Und jetzt war er dicht heran. Guten Tag, Papa. „Goden Dag ook.“ Was bedeutet dies „Metas Ruh“? Wer ist Meta? „Meta wihr sien' ihrste Fru.“

Die Sache schien sich hiernach nicht allzu rasch entwickeln zu sollen, weshalb wir uns setzten und den Alten einluden, auch Platz zu nehmen. Er blieb aber stehen und erzählte.

Wir dankten dem Alten und weiter ging es in den bereits dunkelnden Forst hinein. Willkommen waren uns jetzt die lichten Stellen, wo gerodet war oder aber auf graugelben Sandstrecken nichts anders wuchs als niederes, aus dem Samen windverschlagener Kienäpfel aufgeschossenes Buschwerk.

Eine solche Heidestrecke lag eben wieder hinter uns, als wir in die namen-

gebende Metropole dieser Gegenden, in Groß-Menz, einfuhren. Es fielen Worte wie Burgwall, Ritter Menz, hohles Gemäuer, unterirdischer Gang, alles verlockendste Klänge also, die mich sechs Stunden früher in den Zirkel dieses Dorfes wie in einen Zauberkreis gebannt haben würden. Aber bei dem schon herrschenden Zwieli

siegten allerlei kritische Bedenken, und statt den Forderungen wissenschaftlicher Neugier nachzugeben, ging es in wachsender Hast über den beinahe städtisch angelegten Dorfplatz hinweg und an einer lindenumstandenen Oberförsterei vorüber, in die mit jedem Augenblicke reizloser werdende Landschaft hinein.

Nicht nur Groß-Menz lag hinter uns, auch die Groß-Menzer Forst. Immer kühler wurde es; wir wickelten uns in unseren Plaids und niemand sprach mehr. Die prustenden Pferde warfen den Schaum nach hinten, und Acker, Sand und Schonung - immer schattenhafter kamen und schwanden sie. Jetzt ein Steindamm, jetzt lange Pappelreihen, und nun auch jener wärmere Luftstrom, der uns die Nähe menschlicher Wohnungen bedeutete. Noch eine Biegung, zwischen den Bäumen hindurch schimmerte Licht und - unser Wagen hielt.

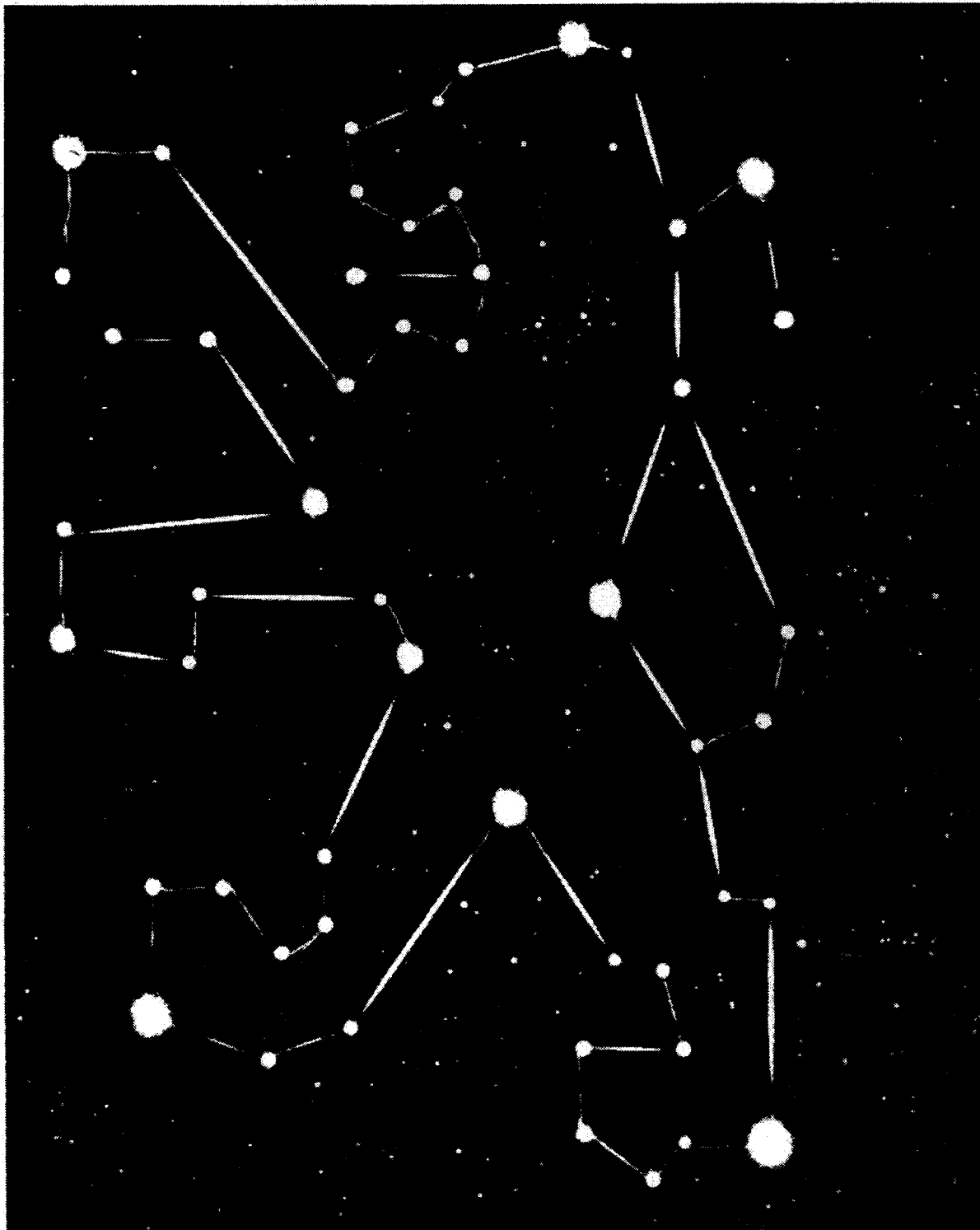
Eine halbe Stunde später, und der hohe Kamin sah uns im Halbzirkel um seine Flamme versammelt. Die Scheite, echte Kinder der Menzer Forst, brannten hoch auf, auf uns hernieder aber sahen die Ahnen des weitverzweigten Hauses: die Neales, die Oettinger und La Roche-Aymon, und zwischen ihnen das leuchtende Bild des „Saalfelder Prinzen“.

Die Rede ging von alter und neuer Zeit. Märchenhaft verschwamm uns Jüngsterlebtes mit Längstvergangenem, und während wir eben noch über den Rheinsberger See hinglitten und das Gekicher schöner Frauen zu hören glaubten, weitete sich plötzlich das stille Wasserbecken und bildete Strudel und Trichter, und der Hahn, der auf dem Grunde des Großen Stechlin sitzt, stieg herauf und krächte seinen roten Kamm schüttelnd über den See hin.

Mitternacht war heran, die Scheite verglimmten und nur ein Flackerschein spielte noch um die Bilder. Es war, als lächelten sie.

- ANZEIGE -

STERNSTUNDEN BEI PEUGEOT



PEUGEOT STÖLTING

*AUTOHAUS PETER STÖLTING
Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72*